Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Freitag, 21. Oktober 1938 | Nr. 241

Palästina in höchster Spannung

Militäraktion in der Jerusalemer Altstadt

Kriegsmäßige Maßnahmen gegen die Araber — Großer Aufwand, aber geringer Erfolg

Jerusalem, 20. Oktober. Die Regierung hat gestern morgen einen Aufruf erlassen, in dem verkündet wird, daß **militärische Maßnahmen gegen die eingeschlossenen aufständischen Araber in der Altstadt** bevorstehen. Die Bevölkerung der anderen Stadtteile ist ersucht worden, aus diesem Anlaß die Häuser nicht zu verlassen. Die Straßen waren deshalb bereits seit den frühen Morgenstunden menschenleer, nachdem vorher an vielen Stellen Gruppen von ängstlich beratenden Leuten zusammenstanden.

Mit Spannung und Besorgnis sah man den militärischen Maßnahmen entgegen. Man befürchtete, daß bei dem Angriff der Truppen auf die Altstadt infolge des Widerstandes der eingeschlossenen Araber mit blutigen Vorfällen gerechnet werden muß. Die Schulen und die Läden sind geschlossen, auf den Straßen ist nur Militär zu sehen.

Die Truppen, die die Altstadt frühmorgens systematisch umzingelt haben, haben von allen Toren aus das Eindringen in die Altstadt eingeleitet. Unablässig kreuzen Flugzeuge in niedriger Höhe über dem Operationsgebiet, während in den übrigen Teilen der Stadt und in den Vororten englische und jüdische Polizisten die Straßen abgeriegelt haben. Die Zufahrtsstraßen zur Altstadt sind durch starke Drahtverhaue und MG-Nester gesichert.

1000 britische Soldaten suchen nach Freischärlern

Bei den militärischen Operationen gegen die in der Jerusalemer Altstadt sich verborgen haltenden arabischen Freiheitskämpfer nehmen insgesamt 1000 britische Soldaten teil. Sämtliche Häuser werden von oben bis unten durchsucht. Auf den Straßen und Plätzen steht alle zehn Meter ein Militärposten. Das Ergebnis der groß angekündigten Aktion ist bisher nicht sehr imponierend: **nur 40 Araber konnten festgenommen werden.** Die Zahl der getöteten Araber beläuft sich allerdings schon auf neun, unter denen sich auch eine Frau befindet. Außerdem sind drei Araber verwundet worden. Die Gefangenen werden in Autobussen nach dem Davidsturm gebracht. Der Tempelplatz ist von den Engländern nicht besetzt worden, sondern nur dessen Umgebung. Da die Bevölkerung der Altstadt während der militärischen Aktion ihre Häuser nicht verlassen darf, hat die Militärverwaltung Nahrungsmittel verteilen lassen.

Feuerkampf um die Jerusalemer Altstadt

Wie palästinensische Araberkreise mitteilen, dauerte der Feuerkampf um die Jerusalemer Altstadt am Dienstag von 17 Uhr bis 3 Uhr morgens ununterbrochen an. Um 5 Uhr morgens am Mittwoch setzte das Feuer erneut ein, um dann um 8 Uhr abgebrochen zu werden, zu welchem Zeitpunkt englische Truppen in die Altstadt von verschiedenen Seiten her eindrangen. **Die arabischen Freiheitskämpfer, denen alle Schleichwege wohlvertraut sind, sollen während der Feuerpause am frühen Morgen des Mittwoch aus der Jerusalemer Altstadt entkommen sein.**

Der gesamte Verkehr zwischen Libanon und Palästina ist während des gesamten Mittwochvormittags unterbrochen gewesen. Es verlautet gleichzeitig hier, daß die Militärbehörde in Akko 2000 Araber verhaftet und nach Safed überführt habe.

Zur Lage in Jerusalem erklärt der amtliche englische Bericht, die Truppen hätten am Dienstag ein Gebiet in Breite von 1 Kilometer um die Altstadt gesäubert. Am Mittwoch morgens gegen 4 Uhr sei die Militärkette um die Altstadt geschlossen worden. Das Stefans- und das Damaskus-Tor, die verbarrikadiert waren, seien aufgebrochen worden. Zwei Stunden später seien die Truppen in die Stadt eingedrungen und gleichzeitig habe die Polizei mit einer Durchsuchungsaktion begonnen. Der Widerstand der Araber sei nicht allzu stark gewesen.

Im Verlaufe der Schießerei sei ein Soldat schwer, ein anderer leichter verletzt worden. Die Truppen hätten gegen 9 Uhr die Kontrolle über die Altstadt gehabt. Die Zahl der toten und verwundeten Araber sei noch nicht endgültig bekannt. Bis 2 Uhr seien acht Tote, darunter eine Frau, drei Schwerverletzte und 15 Leichtverletzte gemeldet worden. Zahlreiche Araber seien in das Gebiet der Omar-Moschee geflüchtet. 40 Araber seien wegen Uebertretens des Ausgehverbots verhaftet worden.

In einer Konferenz wurde erklärt, die Aktion werde voraussichtlich am Donnerstag abgeschlossen werden. Zu Gerüchten, wonach die Freischärler im Laufe der vergangenen Nacht die Altstadt verlassen hätten, wurde gesagt, daß sich wahrscheinlich noch Hunderte von Bewaffneter dort befänden.

Verzicht auf den Peel-Plan?

Die Lage in Palästina beschäftigt die Londoner Blätter weiterhin stark. Immer mehr sprechen die Zeitungen davon, daß die britische Regierung den Peel-Plan fallen lassen und irgendeinen neuen Vorschlag ausarbeiten werde, um einen jüdisch-arabischen Staat zu schaffen. Sie betonen allerdings, daß ein solcher Plan erst in Angriff genommen werden könne, wenn Ruhe und Ordnung in Palästina wiederhergestellt seien.

Auffallend ist jedoch, daß der sonst sehr gut unterrichtete parlamentarische Korrespondent der „Times" alle Gerüchte in Abrede stellt, die von einem Fallenlassen des Peel-Planes sprechen. Es sei unrichtig, so meint das Blatt, zu behaupten, daß das britische Kabinett jetzt eine neue politische Linie bezüglich Palästina einschlagen werde und sich mit dem Gedanken trage, den Teilungsplan aufzugeben. Es bestehe keinerlei Grund zu der Annahme, daß derartige Pläne am Mittwoch vom Kabinett erörtert worden seien. Es gäbe zunächst nur eine Sorge, das sei die Wiederherstellung vov Ruhe und Ordnung in Palästina.

Hinrichtungen und Todesurteil gegen Araber

Kennzeichnend für die Hochspannung, die insbesondere über der Altstadt von Jerusalem liegt, ist die Tatsache, daß am Mittwoch vom Militärgericht in Jerusalem wiederum ein Araber zum Tode verurteilt wurde. Ueber der belagerten Altstadt von Jerusalem warf am Mittwoch morgen ein Flugzeug Flugblätter ab, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, in den Häusern zu bleiben. Im jüdischen Viertel der Altstadt wurde das Ausgehverbot für kurze Zeit aufgehoben, um den Einkauf von Lebensmitteln zu ermöglichen.

Im Gefängnis von Akko wurde das Todesurteil an drei Arabern vollzogen.

„Die Araber Palästinas handeln in Notwehr"

Kairo, 20. Oktober. Der arabische Frauenkongreß in Kairo beschloß am Mittwoch die Absendung von Telegrammen an die Regierungen der europäischen Großmächte, in denen die Bitte ausgesprochen wird, alles zu tun, um die bestmögliche Lösung in Palästina zu finden.

Der Kongreß beschloß ferner eine großangelegte Aufklärungsarbeit über die Araberbelange in Palästina und wandte sich scharf gegen die englische Politik, durch die aufs grausamste Unschuldige getötet, Dörfer zerstört und Araber mißhandelt und eingesperrt würden. Die Palästina-Araber handelten in Notwehr und kämpften für die Zukunft der arabischen Nation, was nach allen Gesetzen erlaubt sei.

Der Kongreß wandte sich auch gegen die unter jüdischem Einfluß stehende Auslandspresse, die die Araber als Räuber hinstelle, und warnte vor allem den Präsidenten Roosevelt, die Vereinigten Staaten sollten nicht dem jüdischen Einfluß unterliegen und durch ihre Haltung das Elend der Bewohner des heiligen Landes verlängern.

Kabinettsrat in London

Keine Klärung der Palästinafrage

Maßnahmen zur Beendigung der Unruhen gebilligt

London, 20. Oktober. **Das englische Kabinett tagte Mittwoch vormittag rund drei Stunden. Nach Abschluß der Beratungen wurde keine amtliche Verlautbarung ausgegeben. Es ist bisher auch noch keine neue Kabinettssitzung anberaumt worden.**

Wie verlautet, behandelte das britische Kabinett in seiner Sitzung am Mittwoch alle auf der Tagesordnung stehenden Fragen, ohne jedoch irgendwelche Beschlüsse zu fassen. U. a. wurde die Palästinafrage besprochen, über die Kolonialminister MacDonald einen längeren Bericht vorlegte, ferner Verteidigungsfragen.

Am Mittwoch nachmittag hatte Premierminister Chamberlain Besprechungen mit Luftfahrtminister Sir Kingsley-Wood und Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip.

Bisher liegen noch keine Anzeichen dafür vor, daß in der britischen Kabinettssitzung am Mittwoch irgendwelche Beschlüsse über die Neubesetzung des Marine- und des Dominienministeriums gefaßt worden sind. „Preß Association" berichtet, daß man die Ernennung der beiden neuen Minister in Kürze erwarte. Der Besuch des Luftfahrtministers Sir Kingsley Wood in Nr. 10 Downingstreet nach der Kabinettssitzung habe zu der Vermutung Anlaß gegeben, daß Kingsley Wood bei einer Kabinettsänderung vielleicht einen anderen Posten übernehmen werde, eine Vermutung, die jedoch nicht in allen Kreisen geteilt werde.

Erst Beendigung der Unruhen, dann Konferenz am runden Tisch

Der politische Korrespondent des „Evening Standard" meldet zur Mittwochsitzung des britischen Kabinetts, daß die zur Beendigung der Unruhen in Palästina getroffenen Maßnahmen gebilligt worden seien. **Dagegen sei über die Zukunft Palästinas noch keinerlei Beschluß gefaßt.** Nach Aufgabe des Teilungsplanes, auf die in unterrichteten Kreisen erneut hingewiesen werde, würde vielleicht **der nächste Schritt eine Konferenz zwischen den Führern der Araber und der Juden** sein. Eine solche Konferenz könne natürlich erst nach Beendigung der Unruhen zusammentreten.

Der parlamentarische Korrespondent der „Preß Association" meldet, daß der Bericht der Woodhead-Kommission der Kabinettssitzung nicht vorgelegen habe und rechnet mit weitgehenden Aenderungen dieses Planes. Auch dieser Korrespondent berichtet, daß inoffiziell von einer Konferenz am runden Tisch die Rede sei, um die Gutwilligen auf beiden Seiten in Palästina zur Zusammenarbeit in einer Art „vereinigten Palästina unter britischer Kontrolle" zurückzubringen.

Die deutsch-polnische Wirtschaftsannäherung

Eine Stellungnahme zum neuen Warenkredit-Abkommen

Warschau, 19. Oktober. Zu dem deutsch-polnischen Warenkredit-Abkommen stellt am Mittwoch die halbamtliche Iskra-Agentur fest, das Abkommen werde nicht nur von der polnischen Wirtschaft und der Industrie, sondern auch von der Landwirtschaft mit Befriedigung begrüßt werden. Darüber hinaus bewerte die gesamte polnische öffentliche Meinung das Abkommen als **ein Zeichen normaler nachbarlicher Zusammenarbeit beider Staaten,** deren wirtschaftliche Organismen sich ideal ergänzten.

Die lange Zeit ungeklärten wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland hätten ihren eigentlichen Grund in den bis zum Jahre 1934 ungeregelten politischen Beziehungen gehabt. Das jetzt unterzeichnete Abkommen lege Zeugnis von der Lebenskraft der wirtschaftlichen Grundabkommen zwischen den beiden Ländern ab.

In einem Augenblick, in dem der Markt landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Polen infolge der guten Ernte ein Ueberangebot aufweise, stelle sich auf deutscher Seite ein weiterer Bedarf an landwirtschaftlichen Erzeugnissen ein. Die Ausfuhr dieser Bodenerzeugnisse nach Deutschland werde sich zweifelsohne günstig auf die Preisgestaltung in Polen selbst auswirken.

Auf der anderen Seite erleichtere das Abkommen den Ausbau der polnischen Industrie und die notwendige Modernisierung der Produktionsstätten in finanzieller Hinsicht. Sehr vorteilhaft sei, daß die deutschen Maschinen und Apparate mit langfristigen Krediten geliefert würden und nicht mit Gold oder Devisen, sondern mit Waren bezahlt werden könnten. Wichtiger noch aber sei, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden großen Nachbarstaaten für beide Seiten vorteilhaft sei.

(Wir verweisen auch auf den Artikel im heutigen Handelsteil. D. Red.)

Keine weiteren territorialen Forderungen Polens

3½stündige Unterredung Becks mit dem rumänischen König

Warschau, 20. Oktober. Wie die „Polnische Telegraphen-Agentur" aus Bukarest meldet, hat die Unterredung des rumänischen Königs mit dem polnischen Außenminister in Galatz am Mittwoch 3½ Stunden gedauert.

Gegenüber der Presse erklärte Beck, Polen stelle keine territorialen Forderungen mehr.

Außenminister Beck wird Donnerstag abend in Warschau zurückerwartet. Bei der Besprechung der Ergebnisse seines Besuches in Rumänien und der 3½stündigen Unterredung mit dem rumänischen König hält sich die polnische Presse zurück und beschränkt sich im wesentlichen auf die Wiedergabe des Wortlauts der amtlichen Verlautbarung.

Aus Budapest veröffentlicht die Poln. Telegr.-Agentur eine Meldung, in der die Auffassung der dortigen politischen Kreise zu den ungarisch-rumänischen Besprechungen kurz wiedergegeben wird.

Im Anschluß an diese Unterredung empfing der Reichsminister des Auswärtigen den karpatho-ukrainischen Minister Bacinsky.

Ungarisch-polnische Besprechungen in Budapest

Budapest, 20. Oktober. Der Kabinettschef des polnischen Außenministeriums, Graf Lubieński, ist gestern vormittag hier eingetroffen und in der polnischen Gesandtschaft abgestiegen. Die Reise Lubieńskis wird als Gegenbesuch zu dem kürzlichen Warschauer Besuch des Kabinettschefs des ungarischen Außenministeriums, Grafen Csaky, bezeichnet.

Graf Lubieński suchte am Mittwoch nachmittag den ungarischen Außenminister von Kanya auf. Anschließend wurde Lubieński in Anwesenheit von Kanya vom ungarischen Ministerpräsidenten Imredy empfangen.

Am Donnerstag sollen die Besprechungen mit dem ungarischen Außenminister fortgesetzt werden.

Noch keine Präsidentenwahl in der Tschechoslowakei

Prag, 20. Oktober. **Wie eine amtliche Verlautbarung feststellt, ist es derzeit nicht möglich, das Parlament in der von der Verfassung für die Wahl des Präsidenten festgesetzten Frist einzuberufen, da die Verhandlungen mit den ausländischen Staaten über die Festsetzung der neuen Grenzen bisher nicht abgeschlossen werden konnten.**

Wie das Tschecho-Slowakische Pressebüro von informierten Kreisen erfährt, sind alle Nachrichten und Kombinationen, denen zufolge in politischen Kreisen irgendwelche Richtlinien für die Präsidentenwahl oder für die Kandidatur bestimmter Personen vereinbart worden wären, vollkommen hinfällig.

„Tschecho-Slowakei — größte Nutznießerin Münchens"

London, 20. Oktober. Der parlamentarische Sekretär der Admiralität, Geoffrey Shakespeare, erklärte am Mittwoch in einer Rede in Yarmouth, die größte Nutznießerin des Münchener Abkommens sei die Tschecho-Slowakei. Hätten die Tschechen Widerstand geleistet, so würde es geographisch sowohl für Frankreich wie für England unmöglich gewesen sein, ihre völlige Zerstörung zu verhindern. **Jetzt gäbe es Leute, die von einem „Verrat an der Tschecho-Slowakei" sprechen. Er kenne aber keinen Ratschlag, der ein größerer Verrat gewesen wäre als der, den Tschechen zu sagen, sie sollten sich widersetzen. Kein Land habe so einen großen Nutzen aus der mitteleuropäischen Vereinigung gezogen wie die Tschecho-Slowakei.**

Er glaube nicht, so schloß Shakespeare, daß man die deutsche Nation vernichten könne. Im Gegenteil, er sei der Ueberzeugung, daß man so lange keinen dauernden Frieden in Europa haben werde, bis man nicht irgendeine Möglichkeit der Zusammenarbeit mit Deutschland gefunden habe, um die Probleme Europas zu lösen.

„Deutsche Partei" in der Karpatho-Ukraine

Prag, 20. Oktober. In Uzhorod fand Mittwoch eine Sitzung der karpatho-ukrainischen Minister statt, in der u. a. die Liquidierung der von Prag gegründeten Minderheitenschulen beschlossen wurde, für die die gesetzliche Anzahl von schulpflichtigen Kindern nicht vorhanden ist. — Ferner genehmigte der karpatho-ukrainische Ministerrat die Bildung einer deutschen Partei, die den Titel „Deutsche Partei" führen wird sowie die Zulassung von fünf deutschen Zeitungen und den freien Verkauf des Werkes Hitlers „Mein Kampf" auf dem Gebiet der Karpatho-Ukraine.

Tiso bei Ribbentrop

München, 20. Oktober. Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop empfing am Mittwoch nachmittag in München im Führerbau den slowakischen Ministerpräsidenten Tiso und den stellvertretenden Ministerpräsidenten Durcansky zu einer Besprechung.

Schluß mit der Benesch-Partei!

Warschau, 19. Oktober. Die politischen Freunde des ehemaligen tschecho-slowakischen Staatspräsidenten Benesch entfalten nach einer Meldung des „Dobry Wieczór" eine emsige unterirdische Tätigkeit, die sich vor allem gegen den jetzigen Außenminister Chvalkovsky richtet. In Prag verbreite sich die Auffassung immer mehr, daß die Auflösung der Partei des Herrn Benesch, also der Volks-Sozialen Partei, unerläßlich notwendig ist. Die maßgebenden Vertreter dieser Partei nämlich hätten sich nur nach außen hin aus dem politischen Leben zurückgezogen. In Wirklichkeit bemühten sie sich, mit Hilfe der Auslandspresse, insbesondere der französischen, und des Moskauer Rundfunks, die innen- und außenpolitische Lage der Regierung zu erschweren.

Säuberung im Prager Zeitungswesen

Prag, 20. Oktober. Das Emigrantenblatt „Prager Mittag" hat mit dem heutigen Tage sein Erscheinen eingestellt. Mit dem Blatt verschwindet eines der übelsten Hetzblätter, das die internationalen Brunnenvergifter fünf Jahre hindurch während der Regierungszeit eines Benesch in Prag herausbringen konnten. Bezeichnend für die Lage in Prag sind die Worte, mit denen sich der „Prager Mittag" von der Oeffentlichkeit verabschiedet; es heißt da wörtlich: **„Die Welt, die der „Prager Mittag" geliebt hat, in der er geistig atmete und wirkte, ist nicht mehr. Ereignisse, auf die wir hier nicht näher zurückkommen wollen und über die uns zurzeit noch die letzten Erkenntnisse fehlen, haben sie hinweggefegt. Das Blatt, das fünf Jahre hindurch dem deutschen Zeitungswesen der Hauptstadt Prag wie der gesamten Republik seine charakteristische Note beisteuerte, wird nun nicht mehr sein."**

Der Führer bei den ostmärkischen Sudetendeutschen

Linz, 20. Oktober. Der Führer trat heute vormittag gegen 9 Uhr von Linz aus die Fahrt in das nördlich des Gaues Oberdonau gelegene befreite sudetendeutsche Gebiet des oberen Moldautales an. Nach den befreiten Volksgenossen in Egerland und in den an Sachsen und Schlesien angrenzenden Landesteilen des Sudetenlandes erlebten nun auch die ostmärkischen Sudetendeutschen das große Glück, den Führer bei sich zu sehen.

Sektionen für die Nationalitäten in der Slowakei

Preßburg, 20. Oktober. Der gestrige slowakische Ministerrat beschloß, beim Ministerium für Schulwesen besondere Sektionen für die einzelnen Nationalitäten zu errichten. Ferner wurde die Schaffung einer Propagandastelle der Regierung und die Ueberführung des beschlagnahmten Freimaurervermögens in den Besitz kultureller und sozialer Einrichtungen beschlossen. Die Regierung beschloß weiter, in die Privatwirtschaft keine außerordentlichen Eingriffe vorzunehmen.

Schwerer Autounfall im Sudetenland

Reichenberg, 20. Oktober. Einem schweren Autounfall fiel am Montag abend der Reichenberger Ortsleiter der SdP. Wenzel Kastner zum Opfer. Kastner befand sich im Kraftwagen auf einer Dienstreise. Bei Ruppersdorf stieß sein Wagen mit einem Mietsauto zusammen. Kastner wurde bei dem Zusammenprall tödlich verletzt. Der Fahrer des Wagens, der Propagandaleiter der SdP. in Reichenberg, Student, erlitt sehr schwere Verletzungen. Von den beiden übrigen Insassen empfing der eine mehrere Schnittwunden, während der andere einen Schädelbruch erlitt und inzwischen im Krankenhaus gestorben ist.



Sudetendeutsche Flüchtlinge kehren in ihre Heimat zurück

Nachdem endlich geordnete Zustände im sudetendeutschen Gebiet eingetreten sind, kehrten auch die Tausenden von Flüchlingen wieder in ihre Heimat zurück. Unser Bild zeigt die Verabschiedung eines Sonderzuges mit sudetendeutschen Flüchtlingen in Wien.

Frankreich in politischer Hochspannung

Rätselraten um die Kammerauflösung und Regierungsumbildung

Paris, 20. Oktober. **Die Frage, ob die nächsten Wochen eine Regierungsumbildung oder eine Auflösung der Kammer bringen werden oder nicht, die Frage, nach welcher Richtung hin der Ministerpräsident den Hebel anzusetzen gedenkt, um das Land einer wirtschaftlichen und finanziellen Gesundung entgegenzuführen, beherrscht weiterhin das innenpolitische Interesse der Pariser Frühblätter von Donnerstag.**

Das „Ordre" glaubt in diesem Zusammenhang zu wissen, daß man spätestens im Verlauf der kommenden Woche, vielleicht schon am Montag, über die Absichten der Regierung unterrichtet sein werde, besonders darüber, ob sie entschlossen sei, eine Auflösung der Kammer zu fordern. Das Blatt ist der Ansicht, daß der „Friede von München", der seit Beginn des Monats auf die Banner der Radikalsozialen Partei geschrieben sei, dieser Partei im Falle einer Wahl unerhoffte Erfolge sichere.

Das radikalsoziale „Oeuvre" verweist darauf, daß man in den Wandelgängen des Parlaments besonders von der Möglichkeit einer Wahlreform spreche. Auf jeden Fall aber werde man die Ergebnisse der Senatswahl am kommenden Sonntag abwarten und vielleicht auch die Beschlüsse des radikalsozialen Parteitages von Marseille, ehe nach der einen oder der anderen Richtung ein Entschluß gefaßt werde.

Der sozialdemokratische „Populaire" glaubt bestätigen zu können, daß Ministerpräsident Daladier ernstlich an eine Auflösung der Kammer denke. Daladier werde in dieser Hinsicht auch von Bonnet, Chautemps und Marchandeau gedrängt.

In Frankreich nur Touristen erwünscht

Paris, 20. Oktober. Gleichzeitig mit der Verkündung eines Erlasses, der die Bestimmungen für die Einreise von Ausländern nach Frankreich verschärft, hat die Pariser Polizei Anweisung erhalten, eine umfassende Säuberungsaktion in allen ausländischen Kreisen der Hauptstadt vorzunehmen.

Außerdem wird es in Zukunft allen neu einreisenden Ausländern untersagt sein, sich in Paris anzusiedeln, wenn sie nicht eine besondere Genehmigung vom Innenministerium besitzen. Der Aufenthalt in Paris ist nur Durchreisenden oder ausländischen Touristen erlaubt. Der Ueberwachungsdienst an den Grenzen ist bereits seit einigen Wochen wesentlich verschärft.

Polnischer Protest in Kowno

Wegen der Massnahmen gegen polnische Volksangehörige

Warschau, 20. Oktober. Die letzten Zwangsmaßnahmen gegen die polnischen Minderheiten in Litauen, über die in der polnischen Presse ausführlich berichtet wird und die auch zu Protestkundgebungen in Wilna führten, haben die polnische Regierung, einer Meldung des „Ilustrowany Kurier Codzienny" zufolge, veranlaßt, durch ihren Gesandten in Kowno bei der litauischen Regierung offiziellen Protest einzulegen.

Der Sowjetbotschafter bei Bonnet

Paris, 20. Oktober. Außenminister Bonnet empfing am Dienstag vormittag den sowjetrussischen Botschafter in Paris, Suritz.

Mißlungene Bolschewistenkampagne gegen Franco

Die Hetze wegen der nationalspanischen Bombenangriffe zusammengebrochen

London, 20. Oktober. Die bolschewistische und bolschewistenfreundliche Presse benutzt bekanntlich für ihre Hetze gegen General Franco besonders gern das Argument, daß die nationalspanische Luftwaffe absichtlich zivile Anlagen bombardiere. Um dies zu „beweisen", haben sich die Machthaber in Barcelona großsprecherisch bereit erklärt, durch eine englische Kommission an Ort und Stelle die Wirkung nationalspanischer Bombardements untersuchen zu lassen. Der im folgenden veröffentlichte, in London gedruckte Bericht einer englischen Untersuchungskommission erweist jedoch das genaue Gegenteil:

„Eine Einladung, den Umfang der Bombardements festzustellen, deren Ziel diese Stadt (Alicante) war, ging der Mission in Toulouse am 17. August 1938 zu. Die Untersuchung der Luftangriffe wurde in Alicante am 19. und 20. August 1938 durchgeführt.

In Barcelona bat die Mission die dortigen Behörden, deutlicher zu erklären, welche Luftangriffe sie untersucht haben wolle. Sie erwiderten, sie wünschten, daß die Mission die Frage der Luftangriffe auf Alicante insgesamt prüfe, da ihrer Meinung nach hier der Beweis für ungerechtfertigte Grausamkeit vorliege. Nach der Ankunft in Alicante wurden die Einzelheiten von 46 Luftangriffen untersucht.

Bezüglich der 46 untersuchten Angriffe kann die Mission nichts anderes feststellen, als daß wenigstens 41 davon klar das Ziel hatten (were deliberate attempts), das Hafengebiet oder die Eisenbahnstationen zu treffen."

Damit ist von der englischen Kommission ausdrücklich festgestellt, daß die Luftangriffe der Nationalen militärische Ziele haben, eine Erklärung, die um so schwerer wiegt, als sie nach einer Untersuchung erfolgte, die von den Machthabern in Barcelona zum Beweis des Gegenteils inszeniert worden war.

Sterbegesang für den Volksbildungskommissar

Moskau, 20. Oktober. Erst seit wenigen Monaten ist der Volksbildungskommissar Tjurkin im Amt, nachdem sein Vorgänger Bubnow entfernt worden war. Die „Prawda" stimmt schon heute den Sterbegesang für Tjurkin an. Er habe Hilflosigkeit an den Tag gelegt und völlige Unfähigkeit gezeigt. Es ist klar, daß diese Angriffe des parteiamtlichen Blattes die Ankündigung vom Ende des Betroffenen bilden.

Unglaubliche Mißstände in der Sowjetwirtschaft

Selbst Salz fehlt!

Moskau, 20. Oktober. Der Leitartikel der „Prawda" behandelt gestern ein sehr aktuelles Thema: Die Versorgung der Bevölkerung Sowjetrußlands mit Lebensmitteln und industriellen Erzeugnissen. Das Blatt muß zugeben, daß die „Mehrzahl der Unternehmungen, die Waren des Massenbedarfs herstellen, sowie der Handelsorganisationen, die diese Waren an die Bevölkerung weiterleiten, unbefriedigend arbeiten". Insbesondere wird gegen staatliche Handelsorganisationen der Vorwurf erhoben, sie arbeiteten so ungeschickt, schwerfällig und bürokratisch, daß selbst Waren, die an sich ausreichend vorhanden sind, infolge fehlerhafter Verteilung „in einer Reihe von Städten und Bezirken zu Defizitwaren würden", wie dies beispielsweise sogar mit Streichhölzern und Salz der Fall sei! Weiter prangert die „Prawda" als ein Beispiel des Wirrwarrs auf gewissen Gebieten des Einzelhandels die Versorgung einzelner Städte an, darunter der Stadt Moskau mit Gemüse und Kartoffeln, die das Blatt „schmachvoll und unerträglich" nennen muß. In ähnlicher Weise gibt die „Prawda" Organisationsfehler in der Versorgung der Bevölkerung mit Holz und Brennstoff für den bevorstehenden Winter zu.

Zur Abstellung solcher Mißstände empfiehlt die „Prawda" allen Parteiangehörigen und Parteiorganisationen, sich mehr um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu kümmern und den Apparat der Handelsorganisationen „bis zum letzten von schädlichen Elementen, Abenteurern und Gaunern zu säubern".

Vor dem Einmarsch in Hankau

Baldiger Fall Kantons erwartet — Flotter Vormarsch der Japaner

Schanghai, 20. Oktober. Der japanische Vormarsch in Südchina vollzieht sich nach der Ueberschreitung des Ostflusses bei Poklo jetzt flotter, so daß man hier den baldigen Fall Kantons erwartet, falls sich die chinesischen Kwangtung-Truppen nicht zu energischem Widerstand westlich Tsentscheng zusammenfinden. Die Japaner sind von Poklo aus in nordwestlicher Richtung vorgestoßen und haben den etwa 1200 Meter hohen Lofu-Berg (20 Kilometer östlich Tsentscheng) besetzt.

Die von der Hongkonger Presse gemeldete Besetzung der bedeutenden Stadt Tscheklung an der Hongkong—Kanton-Bahn, dort, wo diese den Ostfluß überquert, hat bisher keine amtliche japanische Bestätigung gefunden.

Von amtlicher japanischer Seite wird trotz des scheinbar unverminderten Widerstandes der Chinesen eine weitere Reihe von Erfolgen gemeldet. So wird der Fall von Yangs im Raume südlich des Yangtse-Flusses amtlich bestätigt. Zugleich wird gemeldet, daß sich die chinesischen Truppen in westlicher Richtung auf die Hankau—Kanton-Bahn zurückziehen, in nordwestlicher Richtung gegen Tayeh hin. Diese Teile der chinesischen Armee werden von japanischen Truppen verfolgt, die nun auch die Stadt Tayeh selbst von Nordosten her bedrohen. Auch nördlich des Yangtse-Flusses hat eine regere Gefechtstätigkeit eingesetzt. Hier stoßen die Japaner von Kwangtsi her nach Norden vor, um die die japanische Flanke bedrohenden chinesischen Truppen in die Tatieh-Berge zurückzuwerfen. Nördlich dieses Bergmassivs ist die Lage ziemlich unverändert.

Räumung Hankaus von der Zivilbevölkerung

Nachdem in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch die Stadtverwaltung jeden arbeitsfähigen männlichen Bewohner der Stadt, Abertausende von Arbeitern und Rickschakulis zur Hilfeleistung bei der zivilen Räumung Hankaus eingesetzt hat, zeigte die Stadt gestern ein völlig verändertes Bild. Die am Dienstag noch außerordentlich belebte Straße der fremden Niederlassungen lag halb verödet da. Keine Rickscha fährt mehr, nur vereinzelte Autos halten den Verkehr aufrecht. Auch die Lastträger, die sonst das Straßenbild belebten, sind verschwunden. Alle irgendwie entbehrlichen Fahrzeuge sind eingesetzt worden, um aus den stark bevölkerten Stadtteilen die chinesische Zivilbevölkerung, das Vieh, den Hausrat und die umfangreichen Güterlager, sowie Maschinen aller Art und Größe abzutransportieren. Die Räumung geht in absoluter Ruhe vor sich. Der Abtransport bewegt sich in weniger gefährdete, weiter abgelegene Provinzen.

Wie eine weitere Meldung besagt, soll in Hankau eine Sicherheitszone geschaffen werden. Man sei übereingekommen, daß alle bestehenden und ehemaligen Konzessionen in Hankau entmilitarisiert werden, wogegen die Japaner deren Unantastbarkeit zugesagt haben sollen. Diese Sicherheitszone solle die ja[p]anische sowie die ehemalige deutsche, die französische, britische und ehemalige russische Konzession umfassen, ferner ein Stück des chinesischen Stadtteils. Mit der Schaffung dieser Sicherheitszone dürfte unnötigem Blutvergießen vorgebeugt werden.

Von chinesischer Seite wird jetzt endlich die Einnahme von Yangtschin durch die Japaner zugegeben. Auch verlautet, daß auf der Front entlang des Südufers des Yangtses die Japaner rasch vorwärts kommen und die 110 Kilometer flußabwärts gelegene wichtige Schlüsselstellung Huangschikang eingenommen haben, wo bisher die Durchfahrt japanischer Kriegsschiffe verhindert wurde.

Schleppende englisch-amerikanische Wirtschaftsbesprechungen

Ein pessimistischer Reuterbericht

London, 20. Oktober. Seit einiger Zeit ist in London immer wieder das Gerücht aufgetaucht, daß die nun schon seit vielen Monaten geführten amerikanisch-englischen Wirtschaftsbesprechungen zwecks Abschluß eines neuen Handelsabkommens auf große Schwierigkeiten gestoßen seien. **Wenn auch zuständige Kreise in London vor kurzem Meldungen über einen Zusammenbruch der Verhandlungen in Abrede gestellt haben, so scheint es doch richtig zu sein, daß die Verhandlungen auf größere Schwierigkeiten stoßen als ursprünglich erwartet war.** Das bestätigt heute der diplomatische Korrespondent „Reuters", der berichtet, daß die Verhandlungen in Washington jetzt ihre schwierigste Phase erreicht hätten. Es sei sehr gut möglich, daß die langwierigen Verhandlungen sich noch weiter in die Länge ziehen werden. Englischerseits scheine man insbesondere weitere Zollherabsetzungen für englische Textil-, Leder- und Fertigwaren zu verlangen, während die Amerikaner Vorzugszölle für amerikanische Kraftwagen haben wollten, die in Anbetracht des britischen Grundsatzes der Meistbegünstigungsklausel in allen britischen Handelsverträgen als eine schwierig zu erfüllende Forderung angesehen werden müsse.

Feierstunde am Völkerschlacht-Denkmal

Festlicher Abschluß der 125-Jahrfeier in Leipzig

Leipzig. Der Dienstag, der Jahrestag der Entscheidung des großen Völkerringens vor 125 Jahren, brachte den glanzvollen Höhepunkt und Abschluß der Gedenktage.

Bereits in den frühen Nachmittagsstunden sammelten sich die Männer der Partei und ihrer Gliederungen für den Einmarsch zur großen Gedenkfeier am Völkerschlachtdenkmal. Die drei Truppenteile rückten von ihren Kasernen aus durch die festlich geschmückte Stadt zum Denkmal.

Nach einführenden Worten des Kreisleiters Wettengel nimmt Gauleiter Mutschmann das Wort.

In dieser Völkerschlacht, so führt er u. a. aus, fand die große Sehnsucht der damaligen Generation ihre erste Vollendung: **die Volkwerdung aller Deutschen.** Aber erst der Führer sei zum Vollstrecker des Testaments jener Millionen deutschen Kämpfer aus den vier Generationen geworden, die mehr als ein Jahrhundert lang für die Einheit und Größe der deutschen Nation gekämpft und geduldet hatten, die Sehnsucht unserer Väter wurde endlich und endgültig durch Adolf Hitler erfüllt.

Unter dem Jubel der Massen läuft dann der letzte Läufer der Grenzlandstaffel Breslau—Leipzig, begleitet von den acht Fackelträgern und vier Trägern von Reichsbundfahnen, in das Oval ein und meldet dem Reichssportführer von Tschammer und Osten die Beendigung der Staffel.

Der Reichssportführer verliest die mit Jubel aufgenommene Botschaft der Hauptstadt des deutschen Ostens und erinnert dann gleichfalls an die Bedeutung der letzten geschichtlichen Tage, durch die der Führer die Sehnsucht und das Werk der Deutschen krönte. Im Hinblick auf das Völkerschlachtdenkmal, das der deutschen Einheit, der deutschen Kraft und dem deutschen Glauben für alle Zeiten Beweis ist, schließt der Reichssportführer mit dem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf das große deutsche Volk und seinen herrlichen Führer.

In Kürze

Der Beauftragte der slowakischen Regierung in Warschau. Der am Mittwochmittag in Warschau eingetroffene Vorsitzende des slowakischen Nationalkomitees und Beauftragte der slowakischen Regierung, Sider, wurde in den Nachmittagsstunden von dem Vizeaußenminister Grafen Szembek empfangen.

Die konsularischen Beziehungen zwischen Polen und Mandschukuo. In Tokio wurden gestern, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, zwischen dem polnischen Botschafter Grafen Romer und dem Botschafter Mandschukuos Yuan-Chen-Tuo Noten ausgetauscht, die die konsularischen Beziehungen zwischen Polen und Mandschukuo regeln.

Der Vater des Prinzregenten Paul von Jugoslawien gestorben. Prinz Karageorgevitsch, der Vater des augenblicklichen Regenten von Jugoslawien Prinz Paul, ist am Mittwoch nachmittag in seiner Pariser Wohnung gestorben. Karageorgevitsch war General im jugoslawischen Heer und Inhaber des Großkreuzes der Ehrenlegion.

Empfang des neuen jugoslawischen Gesandten in Warschau. Der neuernannte jugoslawische Gesandte in Warschau, Wuktschewitsch, wurde Mittwoch vom polnischen stellvertretenden Außenminister empfangen.

Kunst und Wissenschaft

Reichstheatertage der HJ. im Rundfunk

Die feierliche Eröffnung der diesjährigen Reichstheatertage der HJ. in Hamburg wird am Sonntag, 23. Oktober, um 19.30 Uhr im Thalia-Theater zu Hamburg vom Jugendführer des Deutschen Reiches, v. Schirach, vorgenommen. Im Anschluß daran findet die Uraufführung von Eberhard Wolfgang Möllers „Der Untergang Karthagos" statt. Die Eröffnungsfeier wird vom Reichssender Hamburg übernommen und am Montag, 24. Oktober, um 19.30 Uhr vom deutschen Rundfunk als Reichssendung übertragen.

Ein stolzer Erfolg

Die Große Deutsche Kunstausstellung 1938 im Haus der Deutschen Kunst zu München, die am Sonntag ihre Pforten geschlossen hat, war — nicht nur was die Besucherzahl, sondern auch das Verkaufsergebnis anbetrifft — ein voller Erfolg.

Die Ausstellung dauerte vom 10. Juli bis 16. Oktober. Beim Erstaufbau waren insgesamt 1158 Werke ausgestellt. Auf Grund der vom Führer angeordneten, Anfang September 1938 durchgeführten Austauschaktion wurden weitere 246 Werke aufgenommen. Die Ausstellung umfaßte also 1404 Werke, die von 834 Künstlern stammten. Unter diesen 1404 Werken waren 761 Gemälde, 264 Werke der Graphik und 374 Werke der Bildhauerei. Die Ausstellung hatte 460 000 Besucher, unter ihnen sehr viele Volksgenossen aus dem Lande Oesterreich und auch aus dem Sudetengau. Unter den ausländischen Besuchern wurden sehr viele Italiener, aber auch eine sehr beträchtliche Zahl von Engländern und Amerikanern bemerkt. Darüber hinaus sah man Besucher aus der ganzen Welt.

Der Führer gratuliert Frenssen. Der Führer und Reichskanzler hat dem Dichter Gustav Frenssen zur Vollendung seines 75. Lebensjahres telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Höhepunkt der Leipziger Festspielwoche

Die aus Anlaß der 125-Jahr-Feier der Völkerschlacht von dem Leipziger Städtischen Schauspiel veranstaltete Festspielwoche erreichte mit der Uraufführung des eigens zu diesem Tage verfaßten Schauspiels „1813" von Paul Josef Cremers ihren Höhepunkt. In packenden Szenen hat der Dichter die Geschichte der Freiheitsbewegung von 1813 erfaßt. Die Aufführung gestaltete sich zu einem großen Erfolg. Der Dichter, der Spielleiter Paul Smolny und die Darsteller wurden lebhaft gefeiert.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Posen — Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz: Hartmut Toporski; Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Eugen Petrull; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Admiral Richard E. Byrd

Zu seinem 50. Geburtstag am 25. Oktober 1938.

Admiral Richard E. Byrd, der am 25. Oktober 50 Jahre alt wird, ist eine der markantesten Persönlichkeiten des internationalen Flugwesens. Was er anpackt, ist von echt amerikanischer Großzügigkeit. 120 Männer, darunter 5 blinde Passagiere, 153 Hunde, 2 Schiffe, 4 Flugzeuge und 6 Raupenschlepper umfaßte seine letzte Südpolexpedition. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit sind 725 000 qkm neues Land (ein Neuntel Europas), dazu wurden 400 000 qkm zur See vermessen.

Das Buch Admiral Byrds über Ergebnisse und Erlebnisse seiner Forscherfahrt trägt den Titel „Mit Flugzeug, Schlitten und Schlepper". Es gibt ein Mosaik zahlreicher Abenteuer und vielerlei Gefahren, trotzdem aber mit gesundem Humor die Leiden zu ertragen, die das Leben in der harten Natur auferlegt. Wir entnehmen dem Werk folgnden Abschnitt:

In der Frühe des 19. Januar erschütterte ein Krachen die Luft. Der „Bär" war da! Dane und Herrmann als Küstenwache hatten eine Dynamitladung abgefeuert.

Ich kann die Folge der Ereignisse nun kurz zusammenfassen.

Wie bei einem aufgestöberten Ameisenhaufen bedeckte sich die Oberfläche Kleinamerikas mit schwarzem Gewimmel, das aus allen Luken, Gängen und Luftschächten kroch und zu Fuß, auf Skiern, in Schlitten oder Schleppern nach dem Schiff eilte. Hätten wir uns mit gleicher Behendigkeit auf unbekanntes Land gestürzt, dann gäbe es im Sechsten Erdteil keine unerforschten Gebiete mehr. Der Koch stürmte voraus wie Moses an der Spitze der Israeliten. In der Abendkühle mußten wir sogar einen Hundeschlitten mit Haftbefehl nach ihm schicken, weil wir sonst verhungert wären. Er hatte es irgendwie ermöglicht, seinem Ausblick aufs Leben eine rosenrote Brille zu verleihen. Singend wirtschaftete er in der Küche, und sein Schluckser erregte allgemeinen Neid.

English legte mit dem „Bären" etwa zwölf Kilometer von Kleinamerika an. Das Ladezeug war schon am Vordermast festgemacht, die Winden dampften, und die Luken standen offen. An Deck lagen die für Kleinamerika bestimmten Sendungen und Postbeutel. Um 11.30 Uhr lag das Schiff an Grubenankern. Bald darauf war die Post unter Mr. Anderson nach Kleinamerika unterwegs. Beim Eintreffen der Postsäcke legte alles die Arbeit nieder. Noville übernahm die Verteilung. Nach zwanzig Minuten hatte sich der Schwarm verlaufen. Während der nächsten Stunden hörte man nur noch das Aufreißen der Briefhüllen, das Knistern von Papier und den gelegentlichen Austausch vertraulicher Mitteilungen.

„Sieh da, dies Bild von meinem Jüngsten. Scheint mächtig gewachsen zu sein . . ."

„Nee, diese neuen Wagentypen gefallen mir nicht . . . sind zu . . ."

„Großartiger neuer Witz. Ein Reiseonkel . . ."

„Eklige Sache für Eddie. Ja, mit Bruch gelandet. Flügel abgebrochen. War halt an der Reihe . . ."

„Mein Vater sagt, daß die Flaute vorbei ist . . ."

„Der Teufel soll mich holen. Alle meine Mädel verheiratet, Susanne, Marie, Ann . . ."

Die vom „Bären" zurückkehrenden Fahrer sangen das Lob der Schiffsküche mit ihren seltenen Genüssen. Da gab es Schweinslende schmackhaft wie Austern, den grünsten aller Salate und auf der Zunge schmelzende Kartoffeln. Wie unerhörte Schätze Indiens dünkten uns die mitgebrachten Aepfel und Zwiebeln.

Nach dem kurzen Ausladen begann das langwierige Einladen. Die Schlepper beförderten die Lasten zu einer Stelle hundert Meter vom Klippenrand. Von dort ging es mit Schlitten vier Kilometer weit zum Schiff. Die weiße Nachtmahr wiederholte sich umgekehrt. Wieder kämpfen wir mit den schon gewohnten Widrigkeiten mit Wind, Wellen und ewig wechselnden Eisverhältnissen. Es stürmte die meiste Zeit. Der „Bär" tanzte auf wogender See, während in Kleinamerika fast Windstille herrschte. Beharrlich brausten unsere alten Freunde, die Ost- und Nordostwinde. Die Sommerschwüle hielt sich um 5 Grad unter Null herum. Am 26. hatten wir 0 Grad, und der Schneesturm verwandelte sich für eine Weile in Regensturm. Die Nässe gefror natürlich sogleich an allen Gegenständen und überzog sie mit einer glasartigen Eishaut. Vom 9. Januar bis zum 2. Februar sahen wir die Sonne nur gelegentlich ein paar Minuten lang.

Zwischen dem 19. und 23. Januar mußte der „Bär" fünfmal auslaufen, um Eisausbrüchen aus der Bucht oder von Nordosten her andrängenden Eisdrücken auszuweichen. Beim letzten Flug mit dem „Bennet" erblickte Schloßbach das Schiff an einer Scholle verankert, die sich 400 Meter hinter ihm abgespalten hatte. Am 23. Januar wurde der „Bär" durch einen Sturm hinausgetrieben; und es dauerte diesmal sieben Tage, bis er wieder anlegen konnte. Leutnant English wurde plötzlich von seinem Schiff abgeschnitten und saß in Kleinamerika fest, während Johansen sich mit einer verringerten Besatzung behelfen mußte, denn er hatte sechs Leute an die Lademannschaft abgegeben. Das Eis bröckelte ab wie reifer Käse.

Die einzigen Nutznießer waren Roos und Pelter, die reiche Fänge mit dem Schleppnetz machten. Aus verschiedenen Tiefen von 480 bis 540 Meter förderten sie Haarsterne, Seegurken, Manteltiere. Blätterkiemer, Borstenwürmer, Sternwürmer, Moostierchen, Asselspinnen, verschiedene Muscheln und Armfüßer. Ferner ergaben sich Gesteinsproben des Meeresbodens in Gestalt von Felsbrocken (scharfkantigem Moränengeschiebe), Kieseln, blauem und gelbem Lehm. Zumeist handelte es sich um saure Tiefengesteine, grüne Schiefer, mürbe Sandsteine. Ein Stück Kittgestein enthielt ein eisenhaltiges Bindemittel.

Der „Ruppert" winkte kein erfreulicher Empfang. Zudem stieß er schon unterwegs auf schweres Packeis und mußte vom Weg des „Bären" abweichen. Am 26. Januar lief er in die Walfischbucht ein und tastete sich durch Sturmnebel, dem Peilfunk vom „Bären" gehorchend. Wohl oder übel mußte er seinem Gefährten Gesellschaft leisten. Wie Gespenster sahen wir die Schiffe in grauen Schleiern auf den Wellen taumeln. Man darf es die ungemütlichste Woche nennen, die wir jemals in Kleinamerika erlebten. Sitzen und Harren war die Losung, was die Naturvorgänge anbelangte. Jedoch blieben wir nicht müßig, was die menschliche Tätigkeit anbetraf. Lasten wurden zum Stapel bei den Klippen geschafft. Die Hundeställe entstiegen der Unterwelt und häuften sich zum Berge. Noville und Rawson brüteten über einem Gewirr von Sachen und die Gelehrten über ihren ebenso empfindlichen wie kostspieligen Geräten, die möglicherweise bald auf den Grund der Walfischbucht sanken.

Ich wappnete mich mit Geduld, die zu den Waffen gegen die Launen der Eiswelt gehört. Aber die engelgleichste Geduld vermochte nichts gegen die Tatsache, daß die Schiffe an ihren Brennstoffen zehrten. Dieser Zustand konnte noch Wochen lang anhalten, wenn das Unglück es wollte.

Schließlich brach auch noch der untere Eisrand weg, der die Annäherung mit Hundeschlitten gestattete. Wollten wir einen langen Umweg vermeiden, so blieb nichts anderes übrig, als die Schiffe unmittelbar an die Eistafelwand heranzubringen. Die damit verbundenen Gefahren mußten wir in Kauf nehmen. Nach Beendigung der Forschungen erschien dieses Wagnis immerhin erträglicher als zu Beginn.

Wir beschritten einen Mittelweg. Der „Ruppert" sollte so lange draußen liegen, bis ihm der „Bär" alles gebracht hatte, was er mit seinem leichten Ladezeug bewältigen konnte, also alles mit Ausnahme der Flugzeuge und Schlepper. So bewahrten wir das Stahlschiff möglichst lange vor heftigen Berührungen mit dem Eis.

Tragbare Kleinsender

Funkberichte aus der Stratosphäre

Wer da glaubt, daß das Sinnbild des Rundfunksenders durchaus ein 300 Meter hoher schlanker Mast sein muß, der irrt sich. Vor zwei Jahren sah man zum ersten Male auf der berühmten Osterparade in der New Yorker Fifth Avenue einen Rundfunkreporter, aus dessen Zylinderhut eine 25 Zentimeter hohe Stabantenne herausragte. Das Mikrophon, in das er seine Reportage hineinflüsterte, sah aus wie ein Handspiegel. Der im Hut verborgene Sender war ein Kasten von etwa 7 Zentimeter Seitenlänge. Die Sende-Energie betrug etwa 1/5 Watt; eine Durchschnittsglühbirne verbraucht 200 mal so viel Kraft. **Die Senderöhren waren nicht größer als Eicheln.** Den Strom lieferten ganz kleine 90-Volt-Batterien, die, zusammen mit dem Modulator und den Schaltern, in einem Gürtel unter der Jacke untergebracht waren, der mit all seinem Zubehör noch keine zwei Kilogramm wog, während der Sender im Zylinder noch nicht ein halbes Kilo schwer war.

Der ungewöhnliche Zylinderhut

Natürlich wird die Sendung aus solchen kleinen „Westentaschen-Sendern" nicht unmittelbar von den Rundfunkgeräten empfangen, sondern von nahegelegenen Sendestationen, die sie für die Hörer verstärken. Aber der Funkreporter mit dem Hutsender kann jede Massenversammlung besuchen und über seine Eindrücke berichten, ohne daß er eine verwickelte Anlage mit Drähten. die wie Fußangeln wirken, mitzubringen braucht. Bestenfalls läuft er Gefahr, daß ihm im Gedränge der etwas ungewöhnliche Zylinderhut samt Sender eingeschlagen wird, wie es vor nicht langer Zeit einem amerikanischen Reporter in Chicago auf einem Massen-Meeting erging. Aber der Reporter braucht nicht einmal mit einem Zylinder Aufsehen zu erregen. **Der Sender ist so klein, daß bei einem Kleinwagenrennen auf Long Island vor zwei Jahren einer der Teilnehmer ihn in seinem Sturzhelm trug.** Auf die gleiche Weise hat kürzlich ein Funkreporter seinen Bericht über ein Bobsleigh-Rennen in den Dolomiten durchgegeben. Er sauste selbst im Schlitten mit zu Tal, trug den kleinen Sender zwar nicht im Sturzhelm, sondern in einem Tornister auf dem Rücken und hatte das Mikrophon am Kehlkopf angeschnallt. Stört die schnelle Eigenbewegung des Schlittens nicht die Sendung? Wird man fragen. Durchaus nicht; **denn selbst bei einer Stundengeschwindigkeit des Bobs von 100 Kilometer läuft die elektrische Welle noch mehr als 10 Millionen mal so schnell!**

Auf diese Weise ist mit Hilfe des Kurzwellensenders schon über viele Rennen in lebendigster Form berichtet worden; das erste Mal wohl, als Telefunken bei den Ruderkämpfen der letzten Olympischen Spiele in Grünau die Kurzwelle für die Reportage einsetzte. Aber die Kurzwelle und der Kleinsender brauchen durchaus nicht nur der Reportage für den Rundfunk zu dienen. So hat Telefunken vor einiger Zeit für eine große Brennstoffgesellschaft Schallplatten gemacht, die das **unterschiedliche Verhalten verschiedener Brennstoffe** wiedergeben. Verschiedene Kraftstoffe klopfen bei steigender Beanspruchung des Motors früher oder später, und es galt, die Klopfgeräusche des Motors auf ebener Straße und bei Steigungen, bei langsamer und bei schneller Fahrt, aufzunehmen. Die Schallplattenapparatur war den Fahrterschütterungen des Wagens nicht gewachsen. So diente der Kurzwellensender als Vermittler der Geräusche; Antenne und Sender waren im Innern des Wagens untergebracht, Empfänger und Schallplatten-Aufnahmegerät in einem nahegelegenen Gebäude.

Motorgeräusche und Vogelstimmen

Ein ganz anderes und doch in gewisser Weise ähnliches Beispiel für die Anwendung des beweglichen, tragbaren Senders ist die Plattenaufnahme von Tierstimmen für den Rundfunk oder als Beilage für ein vor geraumer Zeit herausgegebenes Buch über Singvögel. **Scheue Vögel kann man nicht vor das Mikrophon bringen; man muß sich schon an sie heranpirschen.** Dazu wiederum kann man keine große Anlage mit hinterherschleifenden Kabeln brauchen. Der Aufnehmende trägt den kleinen Sender mit der Antenne auf dem Rücken und flüstert seinen Bericht in das Handmikrophon. Dies Mikrophon hat eine besonders gute Richtwirkung, und so kann man **mitten im Walde die Stimmen bestimmter Vögel aus einer ganzen Schar klar herausholen.** Der Kurzwellensender schickt die Aufnahme durch die Luft zur weit entfernten Empfangsstelle, wo sie auf Schallplatte oder Tonfilm aufgenommen wird, um zur festgesetzten Stunde dem Rundfunkhörer vermittelt zu werden.

Tragbare Sender brauchen sogar nicht einmal von Menschen getragen zu werden; sie können frei fliegen. Davon wird tagtäglich Gebrauch gemacht, sicher mehr als 10 000 mal im Jahr in Europa und Amerika, ohne daß viele Menschen wissen, was eigentlich eine „Radiosonde" ist. Die Radiosonde ist ein kleines Gerät, nicht viel größer als der im Zylinderhut verborgene Kurzwellensender, das **ein unbemannter Ballon bis zu 20 oder 30 Kilometer hoch in Luftschichten trägt,** in denen der Luftdruck so dünn ist, daß kein lebendes Wesen dort leben kann. Das kleine Gerät enthält einfache Registriervorrichtungen für Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit usw., die alle auf einen kleinen, ebenfalls zum Gerät gehörenden Sender einwirken, dessen Zeichen auf einer Empfangsstelle auf der Erde selbsttätig aufgenommen werden. Ohne daß ein irgendeiner Stelle ein Mensch eingreift, erhält der Meteorologe seine Kurven, die für Wetterberichte und Wettervoraussagen, für die Luftfahrt oder die Landwirtschaft von größter Bedeutung sind, von der reinen Wissenschaft gar nicht zu reden. Täglich werden auf diese Weise an vielen Stellen der Erde sozusagen Wetterquerschnitte in verschiedenen Höhen gemacht; denn die Luftdruckkurve an der Empfangsstelle gibt ja ein Bild der von der Radiosonde erreichten Höhe. Der Ballon, der die kleine Vorrichtung trägt, dehnt sich immer mehr aus, je weiter er steigt, und wenn er viele Meter im Durchmesser mißt, platzt er. Im selben Augenblick entfaltet sich ein Fallschirm, mit dessen Hilfe der kleine Sender mit den Registriergeräten langsam zu Boden sinkt. Wer die Radiosonde findet und sie unbeschädigt an die Wetterstation zurückschickt, erhält eine Belohnung. So gehen nicht allzu viele der kleinen Sender verloren, und jeder kann sofort wieder in die Stratosphäre geschickt werden. Ln., New York.

In einem Jahre eigene Wagen

Produktionsbeginn des KdF-Wagens im nächsten Spätsommer

Berlin. In Braunschweig fand unter Leitung von Reichsamtsleiter Dr. Lafferentz eine Tagung sämtlicher Gauwarte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" statt, auf der über die bisherigen Ergebnisse der KdF-Wagen-Arbeit Bericht erstattet wurde. Die Erfolge sind ausgezeichnet und übertreffen sogar die Erwartungen, die bei dem allgemeinen Interesse aller Volksschichten gehegt werden konnten. Bis Anfang Oktober sind trotz der großen politischen Ereignisse der letzten Wochen, die naturgemäß alle Aufmerksamkeit auf sich zogen, insgesamt 130 000 KdF-Wagen bestellt worden, wobei es erfreulich ist, festzustellen, daß sich **gerade in den Industriegauen sehr viele Arbeiter unter den Bestellern befinden.** Es ergibt sich das Gesamtbild, daß über die Hälfte aller Anträge auf Lieferung eines KdF-Wagens bis zu einer Gehaltsstufe von 300 RM. gehen.

Wie Dr. Lafferentz bekanntgab, werden die bei der Grundsteinlegung mitgeteilten Produktionstermine eingehalten. Das KdF-Wagen-Vorwerk bei Braunschweig ist nahezu fertiggestellt und die Arbeiten an dem großen Produktionswerk bei Fallersleben werden mit allen Kräften fortgeführt. Zur Zeit sind 4000 Arbeiter beschäftigt.

Im Spätsommer 1939 werden dort die ersten KdF-Wagen gebaut und mit ihnen wird die eigentliche Produktion anlaufen. Spätestens mit Beginn des Jahres 1940 kann die Auslieferung einsetzen. Die Volksgenossen, die jetzt am fleißigsten sparen, haben also die Gewißheit, schon in etwas mehr als Jahresfrist ihren eigenen KdF-Wagen zu besitzen!

Im Anschluß an die Tagung hatten die Gauwarte Gelegenheit, mit acht KdF-Wagen der neuesten und endgültigen Versuchsserie Fahrten in die bergige Umgebung von Braunschweig zu machen. Dabei fand die ausgezeichnete Qualität der Ganzstahlkonstruktion mit ihren vielen praktischen Neuerungen begeisterte Anerkennung. Die KdF-Wagen kamen bei grader Strecke auf eine Geschwindigkeit von über 110 Stundenkilometer, die nach den neuesten Ergebnissen auf der Autobahn als Dauergeschwindigkeit bezeichnet werden kann. Im bergigen Gelände zeigten sie eine enorme Steigfähigkeit und in den Kurven eine Straßenfestigkeit, die alle überraschte. Auch in den engen Straßen der Dörfer erwies sich der KdF-Wagen als äußerst wendig, so daß man mit gutem Recht sagen kann: der KdF-Wagen ist für Stadt und Land, für Gebirge und Ebene ein Universalwagen!

Bisher am schnellsten

Berlin. Den bisher schnellsten Flug über den Nordatlantik führte Mittwoch das Flugzeug „Nordstern" von New York nach Horta aus. Um 0.00 Uhr verließ es Amerika, um bereits nach 11 Stunden 53 Minuten in Horta zu landen. Die auf diesem Flug entwickelte Reisegeschwindigkeit beträgt 324 Kilometer in der Stunde; sie ist die kürzeste Reisezeit, die bisher auf dieser Strecke erreicht werden konnte. Nach dem Abschluß des diesjährigen Nordatlantik-Luftverkehrs wird „Nordstern" gleich im Südatlantik-Luftverkehr eingesetzt werden, während „Nordwind" nach Deutschland zurückkehren wird.

Großfeuer in einer französischen Zigarettenfabrik

Paris. Die Tabakmanufaktur von Chateauroux ist in der Nacht durch einen **Brand vollständig eingeäschert** worden. **Mit dem dreistöckigen Hauptgebäude, das 110 Meter lang und 30 Meter breit war, fielen 600 Tonnen Tabak** und eine Reihe Maschinen zur Zigarettenherstellung den Flammen zum Opfer. **Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Nach einer ersten Schätzung beläuft sich der Schaden auf 30 Millionen Francs.**

Sport vom Tage

Der Wolf in der europäischen Herde

Professor Pelikan und seine Moskauer Brüder

Im Sportteil der Presse der nordischen Länder steht augenblicklich wieder einmal das Problem des sowjetrussischen Anschlusses an die internationalen Sportverbände im Vordergrund des Interesses.

Das Osloer Blatt „Aftenposten" befaßt sich ausführlich mit der „Mission" des Präsidenten des Tschechischen Fußballverbandes, Professor Pelikan, in Moskau. Prof. Pelikan, der übrigens auch Vorstandsmitglied der FIFA ist, habe sich für den tschechisch-russischen Spielverkehr im Fußball erfolgreich eingesetzt, schreibt die Zeitung, um dann fortzufahren, Professor Pelikan habe damit versucht, den Sowjets „den richtigen Geschmack an dem modernen Sport zu geben und gleichzeitig Anweisungen für die Aufnahme von Verbindungen mit dem internationalen europäischen Sport zu vermitteln". Herr Pelikan tat noch ein weiteres: er legte die Bedingungen fest, unter denen eine regelmäßige sportliche Zusammenarbeit zwischen den internationalen Verbänden und den Sowjets möglich wäre.

1. Sowjetrußland enthält sich jedes Rechtes, den Sport als politische Propaganda zu benutzen. Die Sportorganisation der Sowjets nimmt einen **streng unpolitischen Charakter** an und verpflichtet sich, die Bestimmungen in den verschiedenen internationalen Verbänden anzuerkennen.

2. Sowjetrußland wird sofort Mitglied der verschiedenen Verbände. Sowjetrußland hat Anspruch auf Plätze im Internationalen Olympischen Komitee und das Recht, an den Olympischen Spielen teilzunehmen.

3. Sowjetrußland verpflichtet sich, die Amateurbestimmungen einzuhalten und **gewissenhaft zwischen Amateuren und Nicht-Amateuren zu unterscheiden.** Sowjetrußland verpflichtet sich ferner, die Olympischen Gesetze einzuhalten, wenn es 1940 in Helsinki teilnimmt.

4. Sowjetrußland darf die Verbindung mit den jetzt existierenden Arbeitersport-Organisationen aufrechterhalten, aber nur über die internationalen Verbände. In jedem einzelnen Fall muß Sowjetrußland die Bestätigung des zuständigen Verbandes für Kämpfe gegen alle Mannschaften haben, auch wenn sie außerhalb dieses Verbandes stehen.

Sowjetrußland wird Mitglied der internationalen Verbände . . .

Sowjetrußland hat Anspruch auf Plätze im I. O. K. . . .

Sowjetrußland nimmt an den Olympischen Spielen 1940 teil . . .

Als „Gegenleistung": Verzicht auf politische Propaganda und Anerkennung der Amateurbestimmungen. **Ein vorbildlich verfaßtes Todesurteil der internationalen Verbände!**

Das Stockholmer „Idrottsbladet", das gleichfalls die vier Pelikan-Punkte veröffentlicht, bemerkt dazu, daß die Russen in der letzten Zeit vielfach den Versuch gemacht hätten, den Kontakt mit dem internationalen Sport aufzunehmen. Es würde jedoch Befremden hervorrufen, wenn Sowjetrußland den 4. Punkt in Professor Pelikans „Ultimatum" annehmen würde. Eine derartige Kapitulation, so meint die Zeitung, wäre so gut wie der Tod für den Arbeitersport. Dieser Kommentar beweist besser als alles andere, daß man die Folgen des Anschlusses des sowjetrussischen Sports an die internationalen Verbände nicht übersieht. Wenn diese vier Punkte einmal von beiden Parteien unterzeichnet sind, dann hat nämlich nicht Rußland, sondern die internationalen Sportverbände haben ihr Todesurteil unterschrieben.

Diese ganzen „Verhandlungen" mit der Sowjetunion kommen uns vor wie eine Fabel: Eine Herde Schafe lebte friedlich ihr Leben, umgeben vom schützenden Gatter. Da kam ein Wolf, und er versicherte den Schafen, **er wolle von nun an Gras fressen,** wenn er nur dafür mit der Herde gemeinsam leben dürfe, denn er sei des Alleinseins müde. Die Schafe glaubten ihm und ließen ihn ein. Was geschah? Allen denen, die der Meinung sind, Rußland unterschreibt das Todesurteil des Arbeitersports und seiner Ziele, müssen wir leider sagen, daß besagter Wolf sich nicht mit Gras begnügte und den Hungertod starb, sondern daß er die Schafe eins nach dem andern verschlang. Das bekam den Schafen allerdings gar nicht gut — glaubt man, daß es den internationalen Verbänden gut bekommen wird, im russischen Fahrwasser zu schwimmen?

Ohne Caracciola!

Training zum Donington-Grand-Prix

Prächtiges Herbstwetter begünstigte den ersten Trainingstag zum Donington-Grand-Prix, der am kommenden Sonnabend auf dem 5,028 Kilometer langen Kurs im Donington-Park bei Nottingham ausgetragen wird. Das vom 1. auf den 22. Oktober verlegte Rennen hat in der Zwischenzeit in seiner Besetzung nun doch noch erheblich gelitten, denn statt der erwarteten 22 Renner werden nach den letzten Informationen des Veranstalters nur 17 Wagen am Start zu erwarten sein. Von diesen waren die vier Auto-Union und die vier Mercedes-Benz sowie die zwei Delahaye und die sechs englischen Fahrzeuge der Marken Riley und Era am Mittwoch an Ort und Stelle, während der Fabrik-Maserati, den Luigi Villoresi steuern soll, vorläufig noch fehlte. Auch vermißt man in englischen automobilsportlichen Kreisen vor allem die großen Fabrikfahrer der Marken Era und Riley, die mit Ausnahme von Dobson alle fehlen. Außerordentlich bedauert wird das Fehlen des Europameisters Rudolf Caracciola, der die feste Absicht hatte, an den Start zu gehen, doch macht ihm sein Fuß so schwer zu schaffen, daß er wohl oder übel auf die Teilnahme verzichten muß. Für ihn wird Walter Bäumer ins Rennen gehen, eine für die ehrgeizigen jungen Fahrer sehr willkommene Gelegenheit, sich auszuzeichnen.

An die von Manfred v. Brauchitsch im Vorjahre mit 2 : 11,2 (137,2 km-Std.) gefahrene Rundenbestzeit kam am Mittwoch noch keiner der Teilnehmer heran.

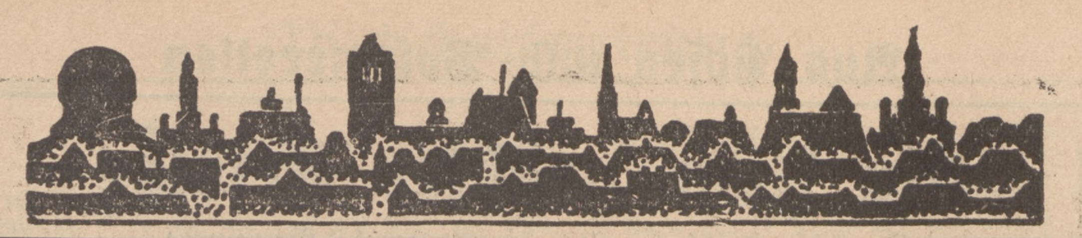
Am schnellsten war Hermann Lang mit einer Zeit von 2 : 13,2, die einem Durchschnitt von 135,2 km-Std. entspricht. Den Mercedes-Benz-Fahrer am nächsten kam Hermann P. Müller von der Auto-Union mit 2 : 14 (134,41 km-Std.). Nur eine Zehntelsekunde schlechter v. Brauchitsch auf Mercedes-Benz. Die beiden Delahaye mit Dreyfus und Raph am Steuer wurden am Mittwoch noch nicht im Training eingesetzt, dagegen trainierten die englischen Era- und Riley-Fahrer recht fleißig, ohne an die Zeiten der deutschen Rennwagen herankommen zu können, da es sich durchweg um Fahrzeuge mit erheblich schwächeren Maschinen handelt.

Dr. Sarosi nicht nach London

Kontinent-Mannschaft wird geändert

Die in Ungarn verfügte Einberufung einzelner Jahrgänge zur militärischen Dienstleistung trifft auch die von der FIFA. zur Einreihung in die Kontinent-Mannschaft für den Kampf mit England angeforderten Fußballspieler. Dr. Sarosi und der Außenläufer Lazar stehen für das Englands-Spiel auf keinen Fall zur Verfügung. Zweifelhaft ist, ob der Halbstürmer Szengeller und der Verteidiger Biro die Erlaubnis zur Reise nach Amsterdam und London erhalten. So wird sich eine Aenderung der Kontinent-Mannschaft kaum umgehen lassen. Entscheidungen darüber sind jedoch noch nicht gefallen. Biro und Lazar wären in London kaum eingesetzt worden, schmerzlich würde das Auswahl-Komitee der FIFA. jedoch das Fehlen von Szengeller empfinden. Man hat natürlich bereits Erwägungen darüber angestellt, wie Szengeller zu ersetzen wäre, hofft aber, daß der Ungar doch noch die Erlaubnis zur Reise nach London erhält. Die FIFA. erwartet von dem ausgezeichneten Halbstürmer anscheinend außerordentlich viel, denn sie wäre zufrieden, wenn Szengeller nur am Montag freigegeben würde, also auf seine Teilnahme am Amsterdamer Probespiel verzichten.

Durch das Fehlen zumindest von Dr. Sarosi, Biro und Lazar und die obengeschilderte Stellungnahme der FIFA. dazu, fieht man nun für die Aufstellung der Kontinental-Mannschaft ziemlich klar. Muß man auch hinter den Namen Szengeller noch ein Fragezeichen setzen, so wird doch kaum eine andere Mannschaft den Kampf mit England aufnehmen, als die nachbezeichnete: Olivieri (Italien), Foni (Italien), Rava (Italien); Kupfer (Deutschland), Andreolo (Italien), Kitzinger (Deutschland); Aston (Frankreich), Szengeller (Ungarn), Piola (Italien), Braine (Belgien) und Brustad (Norwegen).

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 20. Oktober

Wasserstand der Warthe am 20. Oktober + 0,76 gegen + 0,78 am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, den 21. Oktober: Zunehmender Hochdruckeinfluß; abflauende und auf südliche Richtungen drehende Winde; heiter und trocken; Temperaturen nach kühler, aber frostfreier Nacht bis 15 Grad ansteigend.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Damen und Husaren"
Freitag: „Verbum nobile" und „Brautraub"
Sonnabend: „Boheme"

Kinos:

Apollo: „Tango Notturno" (Deutsch)
Gwiazda: „Der anonyme Liebhaber" (Engl.)
Metropolis: „Die verklungene Melodie" (Deutsch)
Nowe: „Manege" (Deutsch)
Słońce: „Die Grenze" (Poln.)
Sfinks: „Ritt in die Freiheit" (Deutsch-poln. Gemeinschaftsfilm)
Wilsona: „Der Ulan des Fürsten Poniatowski"

DSC. am Start

Boxer — Radfahrer — Korbballspieler

Der Sonnabend und Sonntag sind für den DSC. zwei ereignisreiche Tage. Am Sonnabend klettern die Boxer in der neuen Saison erstmalig gegen KPW. in den Ring, und am Sonntag vormittag treten die Radfahrer zum Straßenrennen an, während am Nachmittag die Korbballspieler die Wintersaison in der Halle eröffnen.

Die Boxkämpfe beginnen um 8 Uhr abends in der Halle des früheren Militärstadions an der Bukowska. Die interessantesten Begegnungen sind zwischen Wacker—Tomkowiak, Rhode—Bulczyński und Reis—Rzepczyński zu erwarten.

Sonntag vormittag bestreiten 16 Radfahrer das **Straßenrennen.** Um 10 Uhr werden die Teilnehmer auf die Strecke geschickt, die auf der Chaussee Schrodka—Komandoria beginnt. Die Zuschauer, denen der Startplatz unbekannt ist, versammeln sich um 9.30 Uhr an der Endstation der Linie 2 in Schrodka, von wo aus sie an den Startplatz geführt werden.

Die Korbballer beteiligen sich an den Wettkämpfen des Posener Ballspielverbandes, die am Sonntag nachmittag um 3 Uhr in der Halle an der Bukowska ihren Anfang nehmen.

Ladendiebe bei der Arbeit

Gestern nacht drangen bisher noch nicht gefaßte Einbrecher in die Filiale der Genossenschaft „Zgoda", Ecke Chełmońskiego und Siemiradzkiego, ein. Die Diebe gelangten trotz einiger Hindernisse — sie mußten die Eisenstäbe des Türgitters auseinanderbiegen und eine Scheibe ausschneiden — in das Innere des Geschäfts. Hier rührten sie nichts an, sondern begaben sich ins Lager. Die gestohlenen Waren beförderten sie durch ein Fenster nach der Siemiradzkiego hinaus. Der Schaden wird auf 800 Zł. geschätzt. Bemerkenswert ist, daß schon bei dem Vorgänger ein Einbruch versucht worden war, der aber mißlang.

Blick in den Zukunftsverkehr

Taxameter zum Selbstbedienen

Einige phantasiebegabte Ingenieure haben ein Bild davon entworfen, wie man in 50 Jahren voraussichtlich lebt und reist. Diese Kombinationen sind nur auf schon heute vorhandenen Ansätzen aufgebaut, also gewissermaßen greifbar. Verfolgen wir einen Arbeitstag, wie er sich im Zukunftsbilde darstellt.

Der Arbeitstag ging längst zu Ende. Man hatte sich von den Fabriken und Büros auf die naheliegenden Sportplätze, in die Theater und in die Kinos begeben. Die tägliche Zerstreuung, irgendeine nette Annehmlichkeit, gehört nämlich in 50 Jahren zu den Selbstverständlichkeiten des Alltags.

Gegen Abend aber zieht es auch den Menschen der anderen Welt, die in einem halben Jahrhundert dort erstanden sein wird, wo wir uns heute mit Augenblicksproblemen herumplagen, nach Hause. Während die Betriebe und die Zerstreuungsplätze möglichst zusammenliegen, sind die Wohnungen weit hinausgelegt in die Umgebung der Industriezentren. **Man hat vor lauter Maschinen einen solchen Hunger nach der Natur, daß man unter Bäumen leben oder doch wenigstens die Nachtstunden und die freien Tage draußen verbringen will.** Vermutlich wird man die Städte nach Berufsschichten einteilen. Es wird Siedlungen für Ingenieure, für Universitätsprofessoren, für Studenten usw. geben. Vielleicht ist diese schematische Aufteilung der Welt etwas langweilig, aber der Zug der Zeit, so wird behauptet, geht entschieden in dieser Richtung.

Um aus der Stadt zu seiner Wohnung zu gelangen, hat der Mensch der Zukunft eine Menge Möglichkeiten. Die meisten Arbeitenden haben ein kleines Flugzeug; so etwa, wie man sich heute einen kleinen Wagen anschafft. **Wenn zu Hause und im Geschäft eine Landungsterrasse vorhanden ist, dann kann man auf die Untergrundbahn verzichten.**

Wer sich aber nicht in der Untergrundbahn drängen und schaukeln lassen will, der bedient sich eines kleinen Taxameters, der mit Elektrizität betrieben wird. Der Kraftstrom wird drahtlos von einer Zentrale aus übertragen. Man wirft einfach in einen Schlitz eine Münze und kann dann für 20 oder 30 Minuten auf den besonderen Autobahnen dahinrollen. Wenn man am Ziel angelangt ist, dann schaltet man einfach den Strom aus und läßt das Auto stehen. Ein anderer Passant, der ein solches Fahrzeug benutzen will, wird es schon wieder zur Stadt zurückfahren.

Die Eisenbahnen werden vermutlich noch nicht ganz abgeschafft sein. Aber man beschränkt sich darauf, auf den Schienen die Warentransporte besorgen zu lassen. Der Personenverkehr auf großen Strecken vollzieht sich mit Flugzeugen.

Für den Flugbetrieb innerhalb der Kontinente wird man sich eines besonderen Mittels bedienen, das eine **Kreuzung zwischen dem heutigen Flugzeug und einer Schwebebahn** darstellt. Auf den kurzen Strecken, die doch bei einer Ueberquerung von Europa zum Beispiel von einer Zwischenstation zur andern zu bewältigen sind, wäre es zu kompliziert, mit den kleinen atmosphärischen Störungen, mit Nebel usw. rechnen zu müssen. Man läßt also die Flugzeuge an einer „Seilschiene" entlangfliegen. Diese gewaltigen Drahtseile hängen zwischen Türmen, die etwa die Höhe des Eiffelturmes haben. Man braucht unter diesen Umständen kein Flugzeugunglück zu befürchten. Man kommt garantiert sicher und auch pünktlich selbst bei Gewitterstürmen und Nebel am Ziel an. Mit dem Kabelflugzeug ist man im Nu quer durch Europa.

A. U.

Dr. Kröhling schlug Dr. Thomaschewski

Am Mittwoch konnte, trotz des regnerischen und stürmischen Wetters, das Tennisturnier des „TCP." weiter gefördert werden. Es gab eine Reihe von interessanten Spielen. So gelang es Dr. Kröhling im Halbfinale seinen Gegner Dr. Thomaschewski 6 : 5, 6 : 3 zu schlagen. Bei den Damen wurde auch ein Vorschlußrundenkampf ausgetragen, und zwar zwischen Fr. Weber und Frl. Styra. Frau Weber gewann durch größere Regelmäßigkeit und Sicherheit 6 : 0, 6 : 4. Eine Ueberraschung gab es bei den Damen im Kampf Frl. Wiczynski gegen Fr. Kröhling. Frl. Wiczynski, eine vielversprechende Nachwuchsspielerin, gewann den ersten Satz durch angriffslustiges Spiel mit schönen Vorhandschlägen 6 : 3. Dann mußte der Kampf wegen Dunkelheit abgebrochen werden. Die Fortsetzung dieses Spiels verspricht sehr interessant zu werden. Im Herrendoppel gewann das Paar v. Becker-Glowinski gegen Dr. Thomaschewski-v. Leesen, obwohl es zu Beginn mit 4 : 0 im Nachteil war, noch 7 : 5, 6 : 2. Im gemischten Doppel spielten sich Frl. Hagena-Styra durch einen glatten 6 : 1, 6 : 2-Sieg über das Paar Frl. Rollauer-Hubert in die Vorschlußrunde. Weiterhin siegten Frl. Perkiewicz-Mönnig über Frl. Schütz-Dr. Meller nach hartem Kampfe 6 : 3, 6 : 3. Da sich nun schon zum größten Teil die besten Spieler vorgearbeitet haben, ist überall mit besonders interessanten Kämpfen zu rechnen, die man sich keineswegs entgehen lassen sollte.

Wichtiger Steg. Der Magistrat ist jetzt darangegangen, den schon seit langem in Aussicht genommenen Steg zu schaffen, der die Wallischei-Brücke mit der Promenade längs der Warthe verbinden soll. Der Steg wird 50 Meter lang sein und mit 1,70 Meter breiten Betonplatten ausgelegt werden.

Je früher desto besser!

Wollen Sie das „Posener Tageblatt" pünktlich vom 1. November ab erhalten, dann

bestellen Sie die Zeitung unverzüglich.

Alle Postämter und unsere Ausgabestellen nehmen Bestellungen entgegen.
Verlag des „Posener Tageblatt"

Friedhofsräuber. Auf dem Friedhof an der Bukowska wurden in der Nacht einige Grabsteine zerstört und die Metallteile gestohlen. Aus einigen Grabsteinen wurden die bronzenen Buchstaben herausgebrochen. — Der Raub von Blumen und Kranzschleifen ist besonders auf den Friedhöfen an der Bukowska und der Grunwaldzka keine Seltenheit mehr.

Leichenfund. In der Nähe der Eisenbahnbrücke an der Poznańska wurde die Leiche eines etwa 50 Jahre alten Mannes gefunden; man hat sie noch nicht identifizieren können.

Film-Besprechungen

Słońce: „Die Grenze"

Es handelt sich hier um die Grenze, die im menschlichen Leben von den Gesetzen der Sittlichkeit gezogen wird und nicht ungestraft überschritten werden darf, wenn man sich nicht Glück und Seelenfrieden verscherzen will. Unter Zugrundelegung eines bekannten Romans ist ein psychologischer Film geschaffen worden, der jenes herausschälen sollte, was jedoch nicht scharf genug geschehen ist. Auch sonst sind einige Unebenheiten vorhanden, denen freilich einige Darstellungserfolge gegenüberstehen. Eine interessante Darstellung bietet Lena Żelichowska, deren durchdrungenes Spiel die Handlung stark beeinflußt. Sehr beachtlich ist auch die Leistung ihres Gegenspielers Pichelski, der mit allem Ernst an seine Rolle herangetreten ist. Auch Cybulski, der sonst zur Pathetik neigt, kann gefallen. Samborski zeigt sich als bewährter Darsteller dunkler Charaktere; dagegen hätte man sich Barczewska ausdrucksvoller gewünscht.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am ersten Ziehungstage der 1. Klasse der 43. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

5000 Zł.: Nr. 48 144, 50 952, 126 912, 139 597.
2000 Zł.: Nr. 85 848.
1000 Zł.: Nr. 665, 31 577, 56 942, 149 053, 149 072, 149 443.

Nachmittagsziehung:

20 000 Zł.: Nr. 100 629.
15 000 Zł.: Nr. 111 301.
5000 Zł.: Nr. 106 730.
2000 Zł.: Nr. 33 581, 129 611.
1000 Zł.: Nr. 16 502, 40 044, 65 408, 150 824, 150 854.

Bücher

Kilian und die Winde. Roman von Dorothea Hollatz. 223 Seiten. 8°. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. In Leinen gebunden RM. 4,80.

Mit breiter Brust, ruhig und verläßlich, gleiten die tiefgeladenen Kähne auf dem Strom. Ihnen ist Kilian ähnlich, der Schiffer, dessen Geschichte Dorothea Hollatz in ihrem neuen Roman erzählt. Er ist ein Mann weniger Worte, stark und bedacht, tüchtig in seinem Beruf, von einfacher Klugheit und gütigen Herzens. Aber er treibt im Strom seines Schicksals; die Winde, die hierhin und dorthin wehen, haben Macht über ihn, die ruhelos und einsam die Last vieler Erfahrung trägt. Der Krieg, in dem er ein Auge verlor, und der Tod seiner Frau, der ihn noch tiefer verwundete, haben ihn das Grübeln gelehrt und das Träumen, das alle Wirklichkeiten verhängt wie ein Nebel, der über dem Fluß liegt. Da ist Uve, der Sohn, den er mit einer etwas hilfloser Zartheit umsorgt, da ist Alma, die mütterlich ihre Liebe erfüllte und nun mit einer stillen Tapferkeit ihr Leben sich gestaltet, da ist das Mädchen Aline, das noch einmal eine Verlockung der Jugend ist, da sind Schiffe, ist ein Häuschen am Rhein und ein Dorf in den Bergen — aber an jedem nahen, greifbaren Ziel geht er vorüber, weil ihn ein fernes, unbekanntes lockt. Immer ist dieser Kilian im Aufbruch, nie eigentlich kommt er an, auch wenn er zu einem Feiertag vor Anker geht, oder die Berge besucht, aus denen er seine Frau sich geholt hatte.

Mit einer hohen erzählerischen Kunst, mit echtem dichterischem Vermögen und einer schönen, warmen **Menschlichkeit hat Frau Hollatz die** eigentümliche Problematik eines Lebens gestaltet, das, von einer dunklen Unruhe getrieben, sich selbst nicht zu begrenzen, nicht fest und klar zu bestimmen vermag. Das Landschaftliche und Volkhafte ist auf eine ungezwungene Weise der Erzählung eingewoben, die Handlung selbst, reich an Figuren und Geschehnissen, ist bewegt, ohne je lärmend zu werden, farbig, ohne bunt zu sein, bis der Kreis sich schließt und vor der letzten Ungewißheit das Wehen der Winde in der großen Stille erstirbt.

Zeitschriften

Anna wacht über das Glück. Anna war mit ihrem neuen Posten sehr zufrieden. Denn sie war von Herzen kinderlieb und fürsorglich. Sie kam in das kleine Haus und übernahm Kochen und Säubern und die zurückhaltende Aufsicht über die beiden Kinder, einen Jungen und ein Mädchen. Anna konnte nicht klagen. Sie waren brav, zärtliche Naturen und stritten niemals. Anna fühlte sich viel älter als die beiden. Sie war sechsundzwanzig. Das Mädel war aber erst einundzwanzig und der Junge vierundzwanzig. So viel Anna wußte, waren die beiden ein halbes Jahr verheiratet. So beginnt eine hübsche Geschichte von der klugen, taktvollen Anna in der neuesten Nummer (Nr. 42) des Illustrierten Blattes. Das gleiche Blatt bringt einen aufsehenerregenden Bericht über die amerikanische Polizei und ihren unerbittlichen Kampf gegen das Gangsterunwesen. Diese sehr reichhaltige Ausgabe des Illustrierten Blattes erhalten Sie im Zeitungshandel oder direkt vom Verlag in Frankfurt a. M.

Kennen Sie den Grubenhund? Im Jahre 1911 kam der Ur-Grubenhund zur Welt und hat seitdem als Erzieher zum Verständnis der Aufgaben und Leistungen der Technik seine Schuldigkeit getan. Wieso? Nun, in jener Zeit, als selbst manche große Zeitung oft eine ablehnende oder völlig unzureichende Einstellung zu allen technischen Fortschritten und Neuerungen und vor allem zu jeder technischen Allgemeinbildung zeigte, begann dieses neue Zeitungstier „Grubenhund", sozusagen als Repräsentant neben der „Ente", seinen Weg als „technischer Volksbildner", indem aus verstümmelten oder von boshaften Schreibern absichtlich sinnlos dargestellten Berichten über aufsehenerregende technische Neuigkeiten der Geist und die technische Bildung des Lesers geschärft wurden. So entstand der „Grubenhund" in seiner satirischen Bedeutung und wurde im deutschen Sprachgebrauch fast geläufiger als der ursprüngliche „Hunt", der kleine Wagen der Bergleute (schon in Agricolas „Bergwerksbuch" im 16. Jahrhundert erwähnt). Wer hierüber mehr lesen will, dabei herzhaft lachen und sein eigenes technisches Allgemeinwissen unter die Lupe nehmen will, lese das äußerst fesselnde umfangreiche Oktoberheft der „Technik für alle" (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, viertelj. Rm. 2.25, 13 Hefte im Jahr), in dem Ed. A. Pfeiffer von dieser kleinen Kultursatire „Grubenhund" Ergötzliches zu berichten weiß.

Sie trägt ihren Namen zu Unrecht — die Gottesanbeterin nämlich, und nur die täuschende Maske war es, die diesem wilden Räuber unserer Kerbtierwelt seinen irreführenden Namen gab. Wahrhaft ungeheuerlich ist die Raubgier der Gottesanbeterin und gewaltig auch ihr Appetit, so daß das sonnenfrohe Völkchen der Heuhupfer nichts zu lachen **hat, wenn die mit** nadelscharfen Dornen **besetzten Klammern der** Fallenstellerin **sich über dem Rücken des Heupferds zusammenklappen. Von solch einem Heu**schreckenraub der **Gottesanbeterin ist mehr zu** lesen in der fesselnden **Schilderung von Dr.** Heinrich Schütz im Oktoberheft der „Kosmos" (Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart, vierteljährlich Rm. 1.85 mit **Buchbeilage**), der in Wort und Bild **Bemerkenswertes von** diesem Kerbtier (dessen Lebensräume bei uns meist unter Naturschutz stehen) zu berichten weiß. — In die verschiedensten **Gebiete allgemeinver**ständlicher Naturwissenschaft **führen die** weiteren Aufsätze dieses Heftes.

Wo käme man am anderen Ende der Welt heraus, wenn man bei uns einen Tunnel beginnen würde, der durch den Erdmittelpunkt ginge und auf der anderen Seite genau gegenüber wieder herauskäme? Und was würde z. B. geschehen, wenn wir einen Stein in einen von Pol zu Pol führenden Schacht werfen würden? Er bekäme natürlich eine immer größere Geschwindigkeit, bis er den Erdmittelpunkt erreicht. Hier ist nun die Schwerkraft bekanntlich gleich Null. Folglich müßte der Stein hier stehenbleiben. Er hat aber bei seinem Fall eine solche Geschwindigkeit bekommen, daß er die nunmehr auf ihn wirkende Schwerkraft überwindet und am anderen Pol wieder herauskommt, allerdings sofort wieder zurückfällt und das Spiel von neuem beginnt... Stimmt diese Ueberlegung? Nein, nicht ganz, und wer sich darüber ein wenig den Kopf zerbrechen will, lese das Oktoberheft der reich bebilderten und fesselnden Jungenmonatsschrift „Unser Schiff" (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, viertelj. RM 1,—), das wieder einmal eine rechte Fundgrube für jeden Jungen ist.

Ein Jahr größter Erfolge

Deutschland führt weiter im Automobil-Rennsport

Die internationale Rennsport-Saison geht in diesem Jahr erheblich später zu Ende als sonst, da das Rennen um den „Großen Preis von Donington“ erst Ende dieses Monats stattfinden wird. Der Ausgang dieses Rennens kann allerdings die Bilanz des Jahres nicht mehr wesentlich beeinflussen. Das Rennsportjahr 1938 war für die Deutschen ein Jahr größter Erfolge.

Siegesserie der deutschen Rennwagen

Nach der jahrelangen, eindeutigen Ueberlegenheit der deutschen Rennwagen unter der **750-kg-Formel** wurde mit der neuen Rennformel eine Basis geschaffen, welche die Voraussetzung zu einem für alle Länder einheitlichen Start ins Rennjahr 1938 bot. Zum mindesten glaubte das Ausland, sich auf Grund der Beschränkung auf 3-Liter-Motoren bei Verwendung eines Kompressors bzw. auf 4,5-Liter-Motoren ohne Kompressor gegenüber den führenden deutschen Marken **ein günstigeres Kräfteverhältnis ausrechnen zu können.** Es lag dies insofern auch nahe, als die Umstellung auf kleinere Motoren das Beschreiten neuer Wege im Rennwagenbau erforderlich machte. **Aber die Hoffnung des Auslandes erwies sich als trügerisch.** Mit geradezu verblüffender Sicherheit lösten die Ingenieure und Facharbeiter der Daimler-Benz A. G. die mit der neuen Formel gestellte Aufgabe und brachten in verhältnismäßig kurzer Zeit einen Wagen auf die Räder, dem es vorbehalten war, einen wahrhaft triumphalen Siegeszug anzutreten.

Tripolis war der erste große Streich! Wohl hatte zuvor Mercedes-Benz am „Großen Preis von Pau“ teilgenommen, war aber nur mit einem Versuchswagen vertreten, der immerhin einen beachtenswerten zweiten Platz herausfuhr. Den offiziellen Auftakt aber bildete der „Große Preis von Tripolis“, der die silbergrauen Wagen aus Untertürkheim mit Italiens Wunderwerken, den Alfa-Romeos und Maseratis, und den französischen Delahayes zusammenführte. So unerbittlich Afrikas Sonne auf die Mellaha-Rundstrecke herniederbrannte, so ungnädig verfuhren die deutschen Wagen mit ihren Gegnern. Mit Lang als Sieger, v. Brauchitsch und Caracciola auf den nächsten Plätzen schlugen die Mercedes-Benz **die gesamte Gegnerschaft aus dem Felde.**

Dieser dreifache Sieg des Untertürkheimer Werkes wurde sechs Wochen später im Kampf um den „Großen Preis von Frankreich“ wiederholt, nur war diesmal die Reihenfolge v. Brauchitsch, Caracciola, Lang. Dann kam der **große Kampftag auf dem Nürburgring,** der ebenfalls mit zwei Mercedes-Benz-Wagen in vorderster Front endete. Der junge, hochgeschossene Engländer Richard Seaman holte sich auf Mercedes-Benz den „Großen Preis von Deutschland“, und Lang unterstrich als Zweitbester den Erfolg der Daimler-Benz. Durch die guten Plätze der Auto-Union hinter Mercedes-Benz erfuhr die deutsche Streitmacht in ihrer Gesamtheit eine **weitere Stärkung gegenüber den ausländischen Marken.** Vor dem nächsten Großen Preis, dem der Schweiz, hefteten Lang und Caracciola in den erstklassig besetzten Rennen um den Ciano-Pokal und den Acerbo-Pokal den Sieg an den Stern von Mercedes-Benz. Der unverwüstliche Caracciola war es dann auch, der auf Mercedes-Benz, gefolgt von seinen Stallgefährten Seaman und v. Brauchitsch, den „Großen Preis der Schweiz“ nach Deutschland brachte. Schließlich wurde durch den Sieg des italienischen Meisterfahrers Tazio Nuvolari auf Auto-Union im „Großen Preis von Italien“, in dem sich mit Caracciola an dritter Stelle ein weiterer deutscher Wagen in der Spitzengruppe befand, die deutsche Erfolgsserie vervollständigt. In den sieben größten europäischen Prüfungen sieben deutsche Siege, davon sechs auf Mercedes-Benz — das sagt mehr als alles andere.

Zum dritten Male Europameister

Aber nicht allein für die deutschen Wagen wurde das Rennjahr 1938 zu einem **durchschlagenden Erfolg,** sondern auch für die deutschen Fahrer, von denen sich Rudolf Caracciola verdient die Siegespalme holte. Er sicherte sich abermals wie in den Jahren 1935 und 1937 die Europameisterschaft für Rennwagen und eroberte sich damit zum dritten Male den Titel eines Europameisters.

Caracciola hat sich damit trotz seiner 37 Jahre als der **unverbrauchte, erfahrene Rennfahrer** erwiesen, mit dem bei solcher Vitalität und Kampfesfreude auch noch für die kommenden Jahre zu Ehren des deutschen Autorennsports zu rechnen sein wird. Daß Manfred von Brauchitsch in der diesjährigen Europameisterschaft den zweiten Platz belegte, freut in dem gleichen Maße, wie es seinem Können entspricht, obwohl er verschiedentlich arg vom Pech verfolgt war.

Ob Wagen oder Fahrer, ob Maschinenleistung oder Mut und Fahrkunst. Das Rennjahr 1938, dessen wichtigste Veranstaltungen abgeschlossen sind, brachte für Deutschland Erfolge, die der **deutschen Werkarbeit,** aber auch den immer einsatzbereiten Kämpen am Steuer das beste Zeugnis ausstellt. Deutschland blieb auch im Zeichen der neuen Rennformel die überlegene und führende Nation im internationalen Automobil-Rennsport.

Gastspiele der Deutschen Bühne Posen

Im Rahmen von Herbstfesten der Deutschen Vereinigung finden am 22. und 23. Oktober zwei weitere Gastspiele der Deutschen Bühne Posen statt. Am Sonnabend gastiert die Bühne in Rogasen und am Sonntag in Samotschin. Beide Male gelangt die erfolgreiche Volkskomödie „Lotse an Bord“ von Ferdinand Oesau zur Aufführung.

Swarzędz (Schwersenz)

An Tollwut gestorben

ei. Gestern berichteten wir an dieser Stelle, daß die von einem tollwütigen Hunde gebissene 29jährige Helena Szymkowiak aus Schwersenz so schwer erkrankte, daß sie in die Irrenheilanstalt nach Posen eingeliefert werden mußte. Bereits nach wenigen Stunden ist die S. nun unter schrecklichen Schmerzen gestorben, da ja bekanntlich Tollwut, die nicht sofort bekämpft wird, später unheilbar ist und stets zu einem qualvollen Tode führt.

Oborniki (Obornik)

rl. **An Typhus erkrankt.** Mit Unterleibstyphus sind drei Personen aus Ocieszyn ins hiesige Krankenhaus eingeliefert worden.

rl. **Die Maul- und Klauenseuche** ist bei allen Landwirten in Skrzetusz erloschen. Desgleichen bei den Landwirten Bajer und Wegner in Gorzejewo und bei sämtlichen Landwirten in Bucowic. Die amtlichen Schutzmaßnahmen sind deshalb aufgehoben worden.

Leszno (Lissa)

n. **Strafe für die Fälschung von Zucker.** Vor dem hiesigen Burggericht wurde Jan Stachowski aus Reisen zu 20 Zl. Geldstrafe verurteilt, weil er Zucker mit Stärkemehl vermengt und das Gemisch dann zum Verkauf gebracht hatte.

eb. **Im Silberkranz.** Das Karl Balzersche Ehepaar in Grune begeht am Freitag, 21. Oktober, das Fest der Silberhochzeit. **Wir gratulieren!**

eb. **Der Verband für Handel und Gewerbe,** Ortsgruppe Lissa, hat für heute, Donnerstag, abends 8 Uhr im Hotel Conrad eine Mitgliederversammlung einberufen, auf der Geschäftsführer Mey aus Posen über „Rechtliche und steuerrechtliche Fragen der Betriebsführung“ sprechen wird. Der Vorstand erwartet eine zahlreiche Beteiligung der Mitglieder.

Rawicz (Rawitsch)

— **Ein Opfer der Arbeit.** Am Dienstag gegen 13.30 Uhr ereignete sich auf der Strecke Rawitsch—Kobylin, zwischen Görchen und Sobialkowo, ein tödlicher Betriebsunfall. Der bei Gleisarbeiten beschäftigte Marcin Klemczak stürzte von einem mit Kies beladenen Waggon während der Fahrt ab und geriet unter die Räder, wobei ihm das rechte Bein abgefahren wurde. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Verunglückten ins hiesige Krankenhaus an, wo er jedoch kurz darauf seinen Verletzungen erlag. K. hinterläßt seine Frau mit fünf unmündigen Kindern.

— **Wieder Viehmärkte.** Der Bürgermeister gibt bekannt, daß wegen Erlöschens der Maul- und Klauenseuche der Auftrieb von Haustieren auf Wochen- und Viehmärkten wieder gestattet ist. Der nächste Viehmarkt in unserer Stadt ist auf den 8. November festgesetzt.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Freispruch.** Vor dem Posener Bezirksgericht wurde dieser Tage der Prozeß gegen den Vogt der Gemeinde Kuschlin, Frąckowiak, der angeklagt war, die öffentlichen Interessen geschädigt zu haben, durchgeführt. Der Angeklagte wurde freigesprochen und die Gerichtskosten dem Staatsschatz auferlegt. In der Urteilsbegründung stellte das Gericht fest, daß Frąckowiak als Vogt nicht, wie es in der Anklage heißt, die öffentlichen Interessen der Gemeinde geschädigt, sondern ganz im Gegenteil zum Nutzen derselben gewirkt habe.

Krotoszyn (Krotoschin)

Nachruf. Am 14. Oktober starb in Krotoschin der frühere Rittergutsbesitzer Emil Materne im Alter von fast 92 Jahren. Ueber 40 Jahre hat er sein Rittergut Wolenica bewirtschaftet. Nach der Uebergabe an seinen Sohn im Jahre 1914 zog er nach Breslau, kehrte aber nach dem Kriege wieder nach Krotoschin zurück, wo er in stiller Zurückgezogenheit seine letzten Jahre zubrachte. Die Beisetzung fand unter zahlreicher Beteiligung in Koschmin statt.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Die Ortsgruppe Mechnacz** der Deutschen Vereinigung beklagt den am 15. Oktober erfolgten Tod ihres langjährigen Mitgliedes und treuen Kameraden, des Gastwirts Ernst Paschke, der ein Alter von 73 Jahren erreichte.

hs. **Die Jagd der Gemeinde Glazewo** in Größe von 1193,22 Hektar wird am Sonnabend, 22. Oktober, öffentlich auf 6 Jahre verpachtet. Versammlung beim Gemeindevorsteher Heinke. Vom 16.—22. Oktober kann man die Pachtbedingungen beim Vorsitzenden der Jagdgenossenschaft, Klemens Napierała, einsehen.

hs. **Die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe** hielt im Gasthause Zickermann am Freitag, 14. Oktober, eine Monatsversammlung ab, die gut besucht war und von Obmann, Buchdruckereibesitzer Gerhard Buchwald, geleitet wurde. Zu Beginn begrüßte der Obmann Hauptgeschäftsführer Mey aus Posen, den Leiter der „Merkator“, als Nachfolger des nach Königshütte verzogenen Harlos, und erteilte ihm das Wort zu einem Informationsvortrage über die Buchungsstelle der „Merkator“ und Werbung neuer Mitglieder, damit die Filiale lebensfähiger werde. Nach einer Aussprache erkläte sich Herr Mey einverstanden, ab 1. Dezember an Stelle der hier nur zeitweise tätigen, eine ständige Buchungsstelle für Verbandsmitglieder aus Stadt und Umgegend einzurichten. Herr Mey erklärte auch, in einer der nächsten Versammlungen einen Vortrag mit Aussprache über „Wichtige Bestimmungen zum Gewerberecht“ halten zu wollen. Der Beschluß über ein Wintervergnügen bleibt der nächsten Versammlung vorbehalten.

Miedzichowo (Kupferhammer)

Vom Verband für Handel und Gewerbe. Die am 17. Oktober d. Js. stattgefundene Versammlung bei Riemer wurde durch Obmann Wirth eröffnet. Im Mittelpunkt des Vortragsabends stand das Referat des Geschäftsführers Mey aus Posen über neue Gesetze und Verordnungen, insbesondere die Umsatzsteuer und die Mehlabgabe. In lebhafter Aussprache nahmen die Versammelten zu den Neuerungen Stellung.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Turnfest.** Der hiesige Männerturnverein hielt sein diesjähriges Herbstturnen im Stadtpark ab, nachdem die Geräteübungen schon durchgeführt waren. Ausgeschrieben waren Zwölfkampf für Turner, Siebenkampf für Turnerinnen, Zehnkampf für Jugendliche. Den Abschluß bildete die Siegerfeier bei Th. Raatz, verbunden mit einem Familienkränzchen, bei der folgende Ergebnisse bekanntgegeben wurden: Turner: 1. Ring, 2. Dreier, 3. Zantow. Turnerinnen: 1. Schmidt, 2. Ursula Herrmann, 3. Anneliese Herrmann. Jugendliche: 1. Horst Kempe, 2. Heinz Erdmann.

ds. **Vom bienenwirtschaftlichen Verein.** Die Ortsgruppe Samotschin und Umgegend des bienenwirtschaftlichen Vereins hielt am letzten Sonntag im Lokal Woltmann ihre monatliche Versammlung, die gut besucht war, ab. Der Schriftführer Janowski verlas zunächst das Protokoll der vorletzten Sitzung, worauf der Vorsitzende Zielsdorf bekannt gab, daß das Ministerium infolge Intervention des Vereins einen Zuschlag zum Bienenzucker in einer Höhe von 3 Kilogramm je Bienenvolk bewilligt hat, so daß nun jedes Mitglied 5 Kilogramm je Bienenvolk erhält.

Wir gratulieren

Am heutigen Donnerstag, dem 20. Oktober, feiert der Landwirt Ernst Wilde und seine Gattin Selma, geb. Tonak, aus Mylin im Kreise Birnbaum das Fest der Silbernen Hochzeit.

Wągrowiec (Wongrowitz)

Dreister Pferdediebstahl

Zwei Pferde und ein Wagen mit Zubehör gestohlen

dt. In der Nacht vom 18. zum 19. Oktober wurde bei dem Besitzer Bronislaw Sikorski in Samoklęska ein Einbruchsdiebstahl verübt, der den Eigentümer um einige Tausend Zloty schädigte. Die Diebe entwendeten zwei Wagenpferde, eine sechsjährige Stute, braun, 152 Zentimeter groß, und ferner eine dreijährige dunkelbraune Stute, 150 Zentimeter groß; außerdem nahmen die Spitzbuben einen gelben vierspännigen Kutschwagen und ein Paar Kutschgeschirre mit. Die von diesem dreisten Einbruch sofort in Kenntnis gesetzte Polizei hat Nachforschungen aufgenommen.

Pniewy (Pinne)

mr. **Herbstfest des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen.** Die Ortsgruppe Pinne des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen feiert am kommenden Sonnabend, dem 22. Oktober d. J., ab 20 Uhr im Hotel Schrader ein Herbstfest. Die Vereinsleitung hat alle Vorkehrungen getroffen, das Fest möglichst eindrucksvoll zu gestalten. Auch diesmal werden sich wieder alle Kreise unserer deutschen Bevölkerung einfinden um einige frohe Stunden gemeinsam zu verleben. Die Teilnahme an dem Herbstfest empfehlen wir allen deutschen Volksgenossen. Persönliche Einladungen werden nicht versandt.

Kłecko (Kletzko)

Das neue Gewand. Die hiesige Kirchengemeinde freut sich des neuen schönen Farbanstrichs ihrer Kirche, in der seit dem Jahre 1910 keine Malerarbeiten mehr vorgenommen worden waren, so daß der Wunsch, sie wieder in einen würdigen Zustand zu versetzen, immer dringender wurde. Freiwillige Spenden der Gemeindeglieder haben neben einer größeren Beihilfe die Erfüllung dieses Wunsches ermöglicht. In einem feierlichen Gottesdienst nahm die Gemeinde ihre liebe Kirche wieder in Besitz.

Mogilno (Mogilno)

Typhus fordert zwei Todesopfer

ei. In Dąbrowo im Kreise Mogilno erkrankten in diesen Tagen mehrere Personen an Unterleibstyphus. Leider sind bisher auch schon zwei tödliche Fälle dieser Seuche zu verzeichnen: es starben eine Arbeiterin des Landwirts Albrecht und der 19jährige Sohn des Landwirts Meyer. Mehrere andere erkrankte Personen befinden sich im Kreiskrankenhaus in Mogilno. Das ganze Dorf Dąbrowa wurde daraufhin einer Schutzimpfung unterzogen.

ü. **Aufruf eines Sparkassenbuches.** Die Kommunalsparkasse des Kreises Mogilno fordert den Besitzer des Sparkassenbuches Nr. 9791/97 auf, das auf den Namen der Lehrerfrau Wilhelmine Schneider geb. Heinrich, früher wohnhaft in Bledzinowo bei Antonin ausgestellt ist, das genannte Sparbüchlein bis zum 28. November d. Js. um 12 Uhr vorzulegen, andernfalls das Sparkassenbuch für ungültig erklärt wird.

ü. **Generalversammlung des Imkervereins.** Am 16. Oktober hielt der hiesige Imkerverein im Lokal des Kaufmanns Friedrich Binder seine diesjährige Generalversammlung ab, die vom stellv. Vorsitzenden, Brennereiverwalter Zühlsdorf aus Parlin, eröffnet und geleitet wurde. Zuerst wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und angenommen. Dann erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, der sich nun wie folgt zusammensetzt: Zühlsdorff Vorsitzender, Ernst Paschke aus Schlaban stellv. Vorsitzender, Frau Irma Schoen aus Schubinek Schriftführerin und Otto Rauscher aus Mogilno Kassenwart. Zu Kassenprüfern wurden gewählt Hugo Dörr aus Czaganiec und Friedrich Binder sen. Nach Erörterung verschiedener Tagesfragen und Aussprache über die Zuckerbeschaffung und Einfütterung wurde die Sitzung geschlossen.

Bydgoszcz (Bromberg)

ng. **Stadtverordnetenwahlen.** Der Wojewode von Pommerellen, Raczkiewicz, hat die Durchführung der Wahlen zu den Stadtverordneten-Versammlungen in Bromberg angeordnet, die am 18. Dezember stattfinden werden. Es werden wiederum 48 Stadtverordnete und ebensoviel Stellvertreter gewählt, da im Sinne der Wahlordnung der Wahl die Ergebnisse der letzten Volkszählung zugrunde gelegt werden.

Toruń (Thorn)

Bau des Appellationsgerichts

ei. Am Donnerstag ist mit dem Bau des Appellationsgerichts in der Graudenzer Straße begonnen worden. Das Gebäude wird von der Pommereller Baugesellschaft ausgeführt. Nach Beendigung der Ausschachtungsarbeiten ist am Dienstag mit den Maurerarbeiten begonnen worden. Das Gebäude soll im Rohbau noch in diesem Jahre fertiggestellt werden.

Gdynia (Gdingen)

po. **Große Sprottenschwärme.** Fischer aus Jastarnia und Kuźnica sind bereits auf Sprotten-Schwärme gestoßen und haben einige Zentner dieser Fische gefangen. Aus dem frühen Erscheinen dieser Breitlinge nach zwei mageren Jahren nimmt man an, daß ein gutes Breitlingsjahr bevorsteht.

Die Sudetendeutschen in der deutschen Volkswirtschaft

(Von unserem Berliner Korrespondenten)

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Schwierigkeiten, die bei der Ueberleitung der sudetendeutschen Wirtschaft in die deutsche Volkswirtschaft entstehen, beträchtlich sein werden. Den zuständigen Berliner Stellen werden dabei die Erfahrungen, die bei der Angliederung des Saargebiets und Oesterreichs gemacht worden sind, sehr zustatten kommen. — Als erste Aufgabe wird in Berlin die Beseitigung der Arbeitslosigkeit im Sudetenlande betrachtet. Die Lösung dieser Frage ist bereits durch eine Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, in Angriff genommen worden. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung hat den Auftrag erhalten, die Arbeitslosen bei volkswirtschaftlich und staatspolitisch wichtigen Aufgaben des Vierjahresplans unverzüglich anzusetzen. Dabei ist bemerkenswert, dass auch eine Beschäftigung in dem an das Sudetenland angrenzenden alten Reichsgebiet vorgesehen ist. Das Arbeitsbeschaffungs-Programm sieht die unmittelbare Aufnahme der Arbeit an Strassen- und Eisenbahnbauten sowie an Landeskulturarbeiten und sonstigen öffentlichen Aufgaben vor. Man ist der Ansicht, dass auf diese Weise in kurzer Zeit die Mehrzahl der Arbeitslosen untergebracht sein wird. Wenn anfangs dennoch nicht alle Sudetendeutsche beschäftigt werden können, setzt die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung für sie eine wirksame Arbeitslosenhilfe aus.

Abgesehn von diesen Sofort-Massnahmen, beschäftigen sich zur Zeit die zuständigen deutschen Stellen eingehend mit der Ueberleitung der Wirtschaft selbst. Es ergeben sich dabei aus der Kaufkraft der deutschen und der tschechischen Währung und den Problemen des Lebensstandards wichtige Fragen. Aus einer Untersuchung der Lebenshaltungskosten des Reiches und der Tschecho-Slowakei ergibt sich, dass der bisherige Umrechnungskurs von Reichsmark und Tschechenkrone (100 kc gleich 8,60 RM) unbrauchbar ist. Soll der sudetendeutsche Arbeiter nach dem deutschen Preisspiegel das Gleiche kaufen können, was er bisher für 100 kc erhielt, so muss man ihm nicht 8.60 RM, sondern etwa 10,40 RM geben. Von Bedeutung ist hierbei aber, dass diese Berechnungen sich auf die gesamte Tschecho-Slowakei beziehen, nicht aber auf die spezielle Lage im Sudetengebiet. Nicht minder schwierig sind die Fragen, die sich aus den Arbeiterlöhnen und der Höhe des Lebensstandards ergeben. Der durchschnittliche Stundenlohn in der Tschecho-Slowakei beträgt 4,34 kc. In deutscher Währung würde das etwa 37 Pfennigen entsprechen. Es ist aber eine bekannte Tatsache, dass die „schlecht" bezahlten Erdarbeiter in Deutschland über 50 Pfennige je Stunde verdienen, und dass die weitaus grösste Zahl der deutschen Arbeiter Stundenlöhne von 60 Pfennigen bis zu einer Mark und darüber erhält. Der Lebensstandard an sich macht weitere Ueberleitungs-Schwierigkeiten. Das zeigt folgende Uebersicht: In der Tschecho-Slowakei entfällt auf den Kopf der Bevölkerung ein Konsum von 27 kg Fleisch, in Deutschland ein solcher von 45,9 kg oder ein Verbrauch von 2 kg zu 12,2 kg Fische, 5.3 kg zu 8,9 kg Butter usw. Diese Ziffern zeigen, dass der Verbrauch höherwertiger Lebensmittel in Deutschland beträchtlich stärker ist als in der Tschecho-Slowakei. Nachdem jetzt nachhaltige Anstrengungen gemacht werden, zunächst die Arbeitslosigkeit in den Sudetengebieten zu beseitigen, werden die deutschen Stellen schrittweise daran gehen, die übrigen Probleme zu lösen. st.

Polnischer Zuckerverbrauch um 10 v. H. gestiegen

Im Laufe des Zuckerwirtschaftsjahres 1937/38 (1. 10. bis 30. 9.) sind in Polen für den Inlandsverbrauch 412 551 t Weisszucker abgesetzt worden gegenüber 374 599 t im vorhergegangenen Jahre, die Zunahme beträgt demnach 10,1 v. H. Zur Ausfuhr gelangten in diesem Zeitabschnitt 76 562 t gegenüber 40 478 t im Zuckerwirtschaftsjahr 1936/37. Der Export ist demnach um rund 84 v. H. gestiegen.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw" Nr. 77

Pos. 532. Verordnung des Staatspräsidenten über die vorläufige Inkraftsetzung des polnisch-japanischen Abkommens über Zollsenkung für gewisse japanische Waren.

„Dziennik Ustaw" Nr. 78

Pos. 533. Dekret des Staatspräsidenten über die Vereinigung der zurückerlangten Gebiete des Teschener Schlesiens mit dem polnischen Staat.

Pos. 534. Gesetz über die Ausdehnung der Geltungskraft verschiedener gesetzgeberischer Akte auf die zurückerlangten Gebiete des Teschener Schlesiens.

„Dziennik Ustaw" Nr. 79

Pos. 535. Dekret des Staatspräsidenten über die Verrechnung von in tschecho-slowakischer Valuta lautenden Zahlungsverpflichtungen.

Pos. 536. Verordnung des Landwirtschaftsministers über das polnische Lebensmittel-Komitee.

Pos. 537. Verordnung des Landwirtschaftsministers über die Vermahlung von Roggen und Weizen und die Herstellung von Gebäck.

Pos. 538. Verordnung des Unterrichtsministers über Neuschaffung und die Einstellung einiger Lehrstühle an den Hochschulen.

Pos. 539. Verordnung des Ministers für Sozialfürsorge, betreffend die Sozialversicherung gewisser Kategorien von Saisonarbeitern.

Der neue deutsche Lieferkredit

Mit Ueberraschung hat die in- und ausländische Wirtschaft festgestellt, dass das Reich wenige Tage nach Gewährung des Warenkredits an die Türkei eine ähnliche Transaktion mit Polen durchführt. Beide laufen neben den normalen Güteraustausch-Beziehungen her und sichern einen zusätzlichen Umsatz einer Reihe von Waren, die die Türkei und Polen sofort zum Ausbau ihres Landes gebrauchen und die im Laufe der Zeit durch landwirtschaftliche Erzeugnisse für Deutschland kompensiert werden. Im übrigen handelt es sich auch bei Polen nicht um die erste Kreditgewährung dieser Art; in den vergangenen Jahren sind schon ähnliche Geschäfte abgeschlossen worden. Ueberraschend ist lediglich die Höhe des gegenwärtig vereinbarten Betrages von 120 Millionen Złoty. Zweifellos erfährt die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Reich und Polen durch den Kreditabschluss eine weitere Vertiefung. Es scheint auf der Hand zu liegen, dass Polen nicht ausserhalb des kürzlich von Reichswirtschaftsminister Funk beschriebenen Wirtschaftsraumes von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer steht, sondern einen wesentlichen Bestandteil darin bildet.

Wenn zur Zeit von diesem Grosswirtschaftsraum gesprochen wird, so darf dabei nicht übersehen werden, dass es sich hier nicht um eine politische Konstruktion handelt. Vielmehr scheint die Ueberlegung richtig zu sein, dass sich hier ein Stück Weltwirtschaft neu ausrichtet. Zweifellos konnte vor Ausbruch des Weltkrieges die ganze Welt als ein geschlossener Wirtschaftsraum betrachtet werden. Die zahlreichen politischen Massnahmen der Nachkriegszeit haben dieses Gebilde jedoch zerstört. Gab es früher zwischen den meisten Staaten langfristige Handelsverträge, in denen über die Dauer von 12 Jahren nicht eine Zollposition geändert werden durfte, gab es weiter ein absolut einheitliches Weltwährungswesen, in dem die Paritäten der einzelnen Währungen zueinander genau festlagen und durch den Goldautomatismus aufrechterhalten wurden, konnte man schliesslich von Land zu Land reisen, ohne irgendwelchen Beschränkungen unterworfen zu sein, so hat sich das in den letzten Jahrzehnten entscheidend geändert. Der Kampf aller gegen alle kennzeichnete sehr zum Schaden der Umsätze den Welthandel. Die Aufrichtung eines Wirtschaftsraumes von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer ist die Verwirklichung des seit Jahren wiederholt vorgebrachten deutschen Bemühens, wieder Ordnung in die zwischenstaatlichen Handelsbeziehungen zu bringen. Es darf nicht übersehen werden, dass gerade in den Reden des Reichswirtschaftsministers bei seiner Balkan-Reise immer wieder der Gedanke zum Ausdruck gekommen ist, langfristige Abmachungen zwischen den betreffenden Staaten zu vereinbaren. Das scheint gelungen zu sein. Das aus der Vorkriegszeit her bekannte geordnete System der Handelsbeziehungen ist in diesem Raume weitgehend erreicht — allerdings unter Einbau aller Erfahrungen, die in der Vergangenheit gemacht worden sind. Zollsätze und Meistbegünstigungsklausel spielen genau so wenig darin eine entscheidende Rolle wie der Automatismus der Goldbewegungen. Der Güteraustausch ist auf seine ursprünglichen Funktionen zurückgeführt: auf das Geben und Nehmen von Waren unter den einzelnen Partnern, und zwar unter der dreifachen Losung: Stabile Lieferungen, stabile Bezüge und vor allem stabile Preise, bei denen die Erzeuger ihr Auskommen finden.

Der Außenhandel im September 1938

Nach vorläufigen Berechnungen des statistischen Hauptamtes zeigt die Aussenhandelsbilanz des polnisch-Danziger Zollgebietes im September 1938 eine Verringerung der Umsätze gegenüber dem August um 2 Mill. Złoty, wobei sich die Einfuhr um 2,6 auf 108,2 Mill. Złoty erhöhte, die Ausfuhr dagegen um 3,6 auf 91,6 Mill. Zł. zurückging. Infolge der Verringerung der Ausfuhr erhöhte sich der Einfuhrüberschuss gegenüber dem Vormonat um 6,3 Mill. Zł. auf 16,7 Mill. Zł.

Im einzelnen hat sich im September im Vergleich zum Vormonat die Einfuhr der folgenden Waren erhöht: Tabak und Tabakwaren um 3,8; frische und gesalzene Heringe um 0,9; Roheisen um 0,5; Woll- und Halbwollgewebe um 0,4, Motoren, Lokomobilen und Turbinen um 0,4 Mill. Zł. Demgegenüber ist ein Rückgang der Einfuhr festzustellen bei Eisenerzen um 1,0; elektrischen Maschinen, Apparaten und Vorrichtungen um 1,0; Aluminium und Aluminiumblech um 0,9; Automobilen um 0,6; Reis um 0,5; Pflaumen um 0,4; Kunstdünger um 0,4; gewaschener Schafwolle um 0,4; Metallbearbeitungsmaschinen und Giessereimaschinen um 0,4 Mill. Zł.

Dagegen ist die Ausfuhr angestiegen bei Papierholz um 1,2; Eisenbahnschienen um 1,1; Gerste um 0,7; Schweinen um 0,7; Gänsen um 0,6; Roggenmehl um 0,5; Kleesaaten um 0,4; Oelsaaten-Körner und Früchte um 0,4; frischem, gefrorenem und gesalzenem Fleisch um 0,4; Roheisen um 0,4 Mill. Zł. Sie sank bei folgenden Waren: Balken, Brettern und Latten um 1,6; Schinken in hermetischer Verpackung um 1,4; Eisen und Stahl 1,0; Zink und Zinkstaub um 0,7; Butter um 0,6; Kohle um 0,4; Rohhäuten um 0,4; Wollgarn um 0,4; Grubenholz um 0,4; Klötzen und Langholz um 0,4 Millionen Złoty.

Gegenüber dem September 1937 verringerte sich die Einfuhr um 13,9 Mill. Zł., die Ausfuhr um 1 Million Złoty.

Die holzwirtschaftliche Bedeutung des Olsa-Gebietes

Nach vorläufigen statistischen Feststellungen sind in dem von der Tschecho-Slowakei an Polen abgetretenen Olsa-Gebiet etwa 20 000 ha Wald vorhanden. Der Baumbestand besteht hauptsächlich aus Fichte untermischt mit Tanne. Es sind jedoch auch Kiefernbestände vorhanden. Die Holzindustrie des Olsa-Gebietes ist nicht sehr stark entwickelt. In dem bereits besetzten Gebiet ist nur ein Sägewerk in Nawsiu bei Jablonkau vorhanden. Es ist vollständig eingerichtet, besitzt eine Holztrockenanlage und eine Tischlerei. Die Jahresproduktion beträgt rund 40 000 fm Holz.

Das Olsa-Gebiet enthält 4 Oberförstereien und zwar Trzyniec, Tyra, Lomna und Bukowiec. Auf Grund der Abstimmung in dem noch nicht angegliederten Gebiet hofft man noch 3 bis 4 weitere Oberförstereien hinzuzubekommen, und zwar Alt- und Neu-Hamra, Morawka und Mogielnica.

Die Anzahl der Holzgewerbebetriebe im Olsa-Gebiet beträgt 324 mit 2071 beschäftigten Arbeitern. Die grösste Zahl davon ist im Gerichtskreis Teschen mit 122 Betrieben und 1049 Arbeitern vorhanden. Die Antriebskräfte sämtlicher Holzgewerbebetriebe des neuen Gebietes betragen 3339 PS. Das obenerwähnte Sägewerk Nawsiu ist in der Zahl der Holzgewerbebetriebe enthalten.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 20. Oktober 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Mahlweizen	19.00—19.50
Mahl-Roggen (neuer)	13.50—14.00
Braugerste	16.00—17.00
" 700—720 g/l	14.75—1[illegible].25
" 673—678 g/l	14.00—14.50
Hafer. I. Gattung	15.10—15.50
" II. Gattung	14.50—15.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	37.00—39.00
" I. " 50%	34.25—36.75
" Ia. " 65%	31.50—34.00
" II. " 50—65%	26.50—29.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	24.75—26.00
" I. " 65%	22.50—24.00
" II. " 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—32.50
Weizenkleie (grob)	11.00—11.50
Weizenkleie (mittel)	9.50—10.50
Roggenkleie	9.25—10.25
Gerstenkleie	10.00—11.00
Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	—
Blaulupinen	—
Winterraps	41.50—42.50
Sommerraps	38.50—39.50
Leinsamen	48.00—51.00
Blauer Mohn	60.00—65.00
Senf	33.00—35.00
Inkarnatklee	—
Fabrikkartoffeln in kg/%	17—17.50
Leinkuchen	20.00—21.00
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—[illegible].50
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00

Gesamumsatz: 3518 t, davon Roggen 475, Weizen 428, Gerste 255, Hafer 135, Müllereiprodukte 964, Samen 231, Futtermittel u. a. 1030 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 20. Oktober 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	63.75 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	43,00 B
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II Em.	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
größere Stücke	63,50 B
mittlere Stücke	64.00 B
kleinere Stücke	66.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	—
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	26.00 G
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	66.00 G

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 19. Oktober 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren belebt, in den Privatpapieren mittel.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 85.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 95.38, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 43, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 68—67.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 66—65.88—66, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 69.00—68.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25. 8proz. Kom.-Obl der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94. 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 5proz. Konv.-Oblig. Pol. Banku Komun. II. Em. 70, 5proz. Konv.-Oblig. Pol. Banku Komun. III. Em. 76, 5proz. Konv.-Oblig. Pol. Banku Komun. IV. Em. 76, 5½proz. Konv.-Oblig. Pol. Banku Komun. V. Em. 75, 5½ Konv.-Oblig. (gar.) Pol. Banku Komun. VI. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 91, 4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie VI 54.25, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63.75—64, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 74.13—73.50 bis 73.88—74.50—74.63, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 66,00.

Amtliche Devisenkurse

	19. 10. Geld	19. 10. Brief	18. 10. Geld	18. 10. Brief
Amsterdam	289.2[illegible]	290.74	289.06	290.54
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.83	90.27	89.83	90.27
Kopenhagen	113.2[illegible]	113.80	112.70	113.30
London	25.34	25.48	25.[illegible]3	25.37
New York (Scheck)	5.30⅝	5.33[illegible]	[illegible].30[illegible]	5.33
Paris	14.20	14.2[illegible]	14.14	14.22
Prag	18.23	18.33	18.23	18.33
Italien	27.9	28.12	27.98	28.12
Oslo	127.42	128.04	126,77	127.43
Stockholm	130.71	131.39	129.96	130.64
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.80	121.40	120.60	121.20
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz — belebt. Notiert wurden: Bank Polski 126, Bank Zachodni 38, Węgiel 36—36.25, Lilpop 89, Modrzejów 22—21.75, Ostrowiec Serie B 64.25, Starachowice 44.25 bis 44.40, Haberbusch 54.50.

Bromberg, 19. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.75 bis 19.25. Roggen 14.25 bis 14.50. Braugerste 15.50 bis 16.25. Gerste 14.75 bis 15.00, Hafer 15.25 bis 15.50, Roggenmehl 65% 23.50—24.50. Roggenschrotmehl 19.50 bis 20.50, Roggen-Exportmehl 22.50 bis 23.00. Weizenmehl 65% 32.50—33.50, Weizenschrotmehl 26—27, Weizenkleie fein 10.50—11, mittel 11—11.50, grob 11.50 bis 12, Roggenkleie 10—10.50, Gerstenkleie 10.50 bis 11.00, Gerstengrütze 25—26, Perlgrütze 36.00 bis 37.50, Viktoriaerbsen 24 bis 28, Folgererbsen 22—25. Winterwicke 41—42, Peluschken 15—20, Winterraps 41.50—42.50. Winterrübsen 38.50—39.50. Leinsamen 47—49, Senf 33—36, Leinkuchen 21.50—22. blauer Mohn 59 bis 63. Rapskuchen 13.25—14. Fabrikkartoffeln für kg% 17½—18, Sojaschrot 23.25—23.50, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.25—5.75. Netzeheu gepresst 6—6.50. Gesamtumsatz: 3175 t, davon Weizen 760 — ruhig, Roggen 904 — schwächer, Gerste 438 — schwächer, Hafer 260 — ruhig, Weizenmehl 33 — ruhig, Roggenmehl 186 t — ruhig.

Warschau, 19. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 20.50—21.00, Sammelweizen 20—20.50. Standard-Roggen I 14.50 bis 15, Braugerste 17.75 bis 18.25, Standardgerste I 15.25—15.75, Standard-Gerste II 15—15.25, Standardgerste III 14.75—15, Standardhafer I 15.75—16.50. Standard-Hafer II 15—15.50, Weizenmehl 65% 34.50 bis 36, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 65% 23.50—24.25, Roggen-Schrotmehl 19—19.50, Kartoffelmehl „Superior" 31.50-32.50, Weizenkleie grob 10.75—11.25, Weizenkleie mittel u. fein 10 bis 10.50, Roggenkleie 8.50—9, Gerstenkleie 9 bis 9.50, Felderbsen 24.50—26.50, Viktoriaerbsen 28.50—30.50. Folgererbsen 27 bis 29, Sommerwicke 17.50—18, Blaulupine 10—10.50, Winterraps 43.50—44. Sommerraps 40.50-41.50, Winterrübsen 41.50—42.50, Leinsamen 47.50 bis 48.50, blauer Mohn 66—68, Weissklee roh 250 bis 270, Weissklee gereinigt 280—300, Englisch-Raygras 80—85, Leinkuchen 19.50—20. Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaschrot 23.25 bis 23.75, Speisekartoffeln 3.50—4, Roggenstroh gepresst 4.75—5.25, Roggenstroh lose 5.25—5.75, Heu gepresst I 7.50—8, Heu gepresst II 6.25—6.75. Gesamtumsatz: 3145 t, davon Roggen 1151 — schwächer, Weizen 134 — ruhig, Gerste 159 — ruhig, Hafer 752 — ruhig, Weizenmehl 315 t — ruhig.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft in Gott mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn und Bruder

Alfred Schneider

im Alter von 41 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernde Gattin, Kinder und Anverwandte

Rawicz, den 18. Oktober 1938.

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 21. Oktober, nachm. 2.30 Uhr im Trauerhause, ul. 3 Maja 29, statt.

Gute Möbel

bereiten ein Leben lang Freude wenn man sie beim Fachmann bestellt. Darum geht man vertrauensvoll zu

Willy Bethke, Tischlermeister

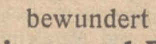
Poznań, Strumykowa 20. Telefon 7176
Wohnung: Wierzbięcice 14 — Tel. 82-46

Die ganze Welt

bewundert

Klaviere und Flügel

von



Sommerfeld

Poznań, 27 Grudnia 15.

Günstige Zahlungsbedingungen.
Umtausch alter Instrumente.

Hüte

Hemden, Pullover, Krawatten u. sämtliche Herrenartikel zu d. niedrigsten Preisen bei

Roman Kasprzak

Poznań, św. Marcin 19.
Ecke Fr. Ratajczaka.

Junge Enten, Hühnchen

Fasanenhähne

roter Amur-Caviar

Räucherlachs, Räucheraal

hochfeine **Matjesheringe**

frische **Champignons**

empfiehlt

Josef Glowinski

Poznań
ul. Br. Pierackiego 13.



Pelze

jeder Art in großer Auswahl, Persianer sowie Felle, Fischotter, Silberfuchs usw., verkauft billig.

A. Łajewski
Poznań
Br. Pierackiego 20.



Rittergut Danziger Höhe

360 ha bester Weizen- u. Rübenboden, Land II. u. III. Kl., 800 m v. Vollbahnstation, sehr gute Ernte, Pferde gut, Kühe recht gut. Totes Inventar überkompl., geg. ein ca. 1000 Morg. gr. **Gut in Pommerell. zu tauschen** od. an einen Deutschen aus Pommerell. **zu verkaufen**. Anz. 3—400 000 Gld. od. zł. Es kommen nur Bewerber zum Tausch in Frage wenn d. Pommereller Gut schon bis auf ca. 1000 parzelliert, od. zur Parzellierung bis jetzt nicht vorgemerkt ist. — Nur kurz entschl. Bewerber kommen in Frage. Wenn nicht Tausch nach d. Freistaat Danzig, dann kommt ein Kauf in Pommerellen mit einer Anz. von ca. 400 000 in Frage. Erbitte Angeb.

Heinrich Penner Neumünsterberg
Tel Schöneberg 27

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen

Beste Ausführung! — Solide Preise.

K. Weigert, Poznań I.

Plac Sapieżyński 2. — Telefon 3594.

Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Baranowski

Poznań, Podgórna 13. Tel. 34-71.

Soeben erschien:

Kleiner Notizkalender 1939

Taschen-Merkbuch mit deutschem Kalendarium. Enthält ferner: Posttarif, wissenswerte Zahlen über Polen, Münzen, Maße und Gewichte, das Wichtigste aus den Devisenbestimmungen usw.

160 Seiten biegsamer Leinenband nur zł 1,35
bei Postversand zł 1.50 einschl. Porto.

Kosmos Sp. z o. o. Verlag

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
Telefon 65-89.

Lieferungen mit der Post erfolgen nur gegen Voreinsendung des Betrages von zł 1,50 auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Auto-Reifen

für alle Fabrikate zu bisher unerreicht niedrigen Preisen.

Vertretung der Adlerwerke

F. Szczepański

Poznań, pl. Wolności 17 — Tel. 30-07

Alle Werkstattarbeiten und Reparaturen werden auf Bestellung fachgemäss schnell und preiswert ausgeführt.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

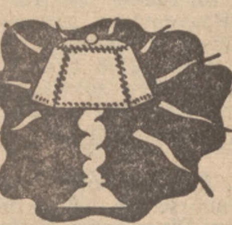
Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Zum Schroten von Lupinen etc. empfehlen wir **die Universal-Mühle „Hummel"**

Lieferung sofort vom Lager Poznań.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań



Die gute Lese-Lampe von **Caesar Mann Poznań**
ul. Rzeczypospolitej 6.

Hella

Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das Herz einer Frau erfreut

für 35 gr.

bei der

Kosmos-Buchhandlg
Poznan,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25



Nicht nur **Kauf-** sondern auch **Fachhaus**

Firma „Lira"
Podgórna 14.
Tel. 50-63.
Sämtliche Radioapparate auf Lager.

Neu! Neu!

Kohlenspar- und Heizkochplatte „ES — CE"

Polski Patent Nr. 62-18.

Der Wunsch **aller Hausfrauen!**

Dürfte in **keinem** Haushalt fehlen! Macht sich in kurzer Zeit bezahlt!

Warme Zimmer

durch

Spar-Vorfeuerungs-Oefen „GNOM"

an jeden Kachelofen anzubringen

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Pelze, Füchse, Felle

fertige und auf Maß Modernisierung, billige Preise, Ratenzahlungen.

Willman,
Plac Wolności 7,
Hof, I. Etg Tel. 4837.

Bettwäsche



Ueberschlarg-Laken und Kuvets für Steppdecken, fertige Oberbetten, Kissen, Oberkissen, Bezüge glatt und garniert, Handtücher, Steppdecken, Gardinen, Tischwäsche empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl

Wäschefabrik und Leinenhaus

J. Schubert
Poznań

Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Spezialität: Brautaussteuern, fertig auf Bestellung und vom Meter.



Die Herbstsaison eröffnet!

Große Auswahl in Damenmänteln, Pelzen, Sweater, Schlafröcken u. Schulmänteln

Niedrige Preise.

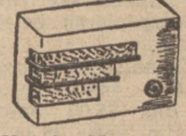
Kredit-Assignate.

A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.

GEYER

Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft

św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.



Radio-Apparate

erstklassiger Firmen zu günstigen Bedingungen. Lautsprecher-, Telefon-Diebesschutzanlagen führen aus

Idaszak & Walczak
Poznań
Św. Marcin 18.
Telefon 1459.

Handgewebte Kelims

Leinen-Servietten
Łowiczer Kissen
Handgemalte Ceramik
Kassetten — Fotoalben
Lederartikel
Zakopaner- u. Krakauer gestickte Jäckchen
empfiehlt

Sztuka Ludowa
Poznań
Inh Jan Bogacz
Pl. Wolności 14
(Ecke 3 Maja).

Pelze

nach Maß, auch Reparaturen, Modernisierungen, Färben, billigst.



Centrala Skór
Poznań, Focha 27.

Meistergeige,
Stettiner Handarbeit, zu verkaufen.
ul. Poznańska 26. W. 5
Nachfrage von 1—4 Uhr.

Offeriere zur Zucht
Ply.-Rocks,
weiße
Wyandottes
und
Rhodeländer Hähne

Neumann,
Chrzypsko-Wielkie.

Spezialgeschäft für hochmoderne

Couches

św. Marcin 74 — Rapp.

Tausch

Auto
berühmte Marke,
tausche gegen Baumaterial.

Offert. „Par" Al. Marcinkowskiego 11 unter **Nr. 4221.**

Geldmarkt

6 000 Zł

gesucht zur Ablösung einer Haushypothek. Sicherheit geboten. Prozente nach Vereinbarung pünktliche Zahlung. Off. erbeten unter **2266** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3

Unterricht

Deutsche **Konversation** sucht junge Polin. Offert. unter **2273** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Stellengesuche

Suche Stellung als **Lehrmädchen** in Fleischerei. Offerten u. **2274** an die Geschäftsst. d. Ztg., Poznań 3.

Mädchen
evgl., 26 Jahre alt, zuverlässig, sucht Stellung vom 1. November. Off. unter 2262 a. d. Gesch dies. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Suche per sofort oder später perfekte **Wirtin** für großen Landhaushalt Zeugnisse mit Bild und Gehaltsansprüche unter **2265 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.**

Gesucht für größere Gutsgärtnerei mit gutem Absatz **erfahrener Gärtner** tüchtig in seinem Fach. Ausführl. Angeb. mit Ansprüchen unter **2271** an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Suche zum 1. Nov sauberes, ehrliches **Hausmädchen** mit Kochkenntnissen. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind unt. **2263** a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3 zu richten.

Heirat

Solides Fräulein, vermögend, sucht einen **Lebenskamerad.** Beamter bevorzugt. Ernstgemeinte Zuschriften unter **2272** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Gutsverwalter, 37 J. alt, kath., Oberschlesier, in sicherer Dauerstellung sucht **Lebensgefährtin** am liebsten aus kathol. Beamtenfamilien. Zuschriften unter 2268 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Kino

Ritt in die Freiheit
Der deutsche Film mit Hansi Knoteck — Willy Birgel.

KINO „SFINKS"
27 Grudnia 20.

Tiermarkt

Zwergdackel
Rasseechte Zwergdackel-Hündin, 11 Wochen alt aus meiner langjährigen Zucht, zu verkaufen. Off. unter 2267 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

2-Zimmerwohnung
Matejki 5. — Tel. 62-14.

3 Zimmer
u. Küche, Bad, Gas, elektr. Licht.
Dębiec, Makowa 14.

Verschiedenes

Empfehle Wagen zu Festlichkeiten
Brautwagen
G. Schiller,
Poznań,
Dąbrowskiego 75.

Hebamme
Krajewska, Fredry 2 erteilt Rat und Hilfe. Geburtshilfe für Zureisende.